

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

254 (30.10.1934) Zweites Blatt



Zum neuen Einkommensteuertarif

Die Zusammensetzung aus drei bisherigen Steuern

Berlin, 29. Okt. Im Reichsgesetzblatt vom 24. Oktober ist das neue Einkommensteuergesetz erschienen. Dessen sind zwei Tabellen beigegeben: eine Einkommensteuertabelle und eine Lohnsteuertabelle. In der ersteren sind die Jahressteuerbeträge für alle diejenigen Einkommensteuerspflichtigen, die veranlagt werden, verzeichnet, in der Lohnsteuertabelle die monatlichen Lohnsteuerbeträge für alle Lohn- und Gehaltsempfänger. In jeder Tabelle ist das Einkommen nach Stufen gegliedert.

Die in den neuen Tabellen enthaltenen Steuerbeträge lassen sich mit der bisherigen Steuerlast vergleichen, die für den einzelnen Einkommensbetrag maßgebend war, nicht ohne weiteres. Bisher bestanden neben der Einkommensteuer für die Ledigen noch die Ehestandshilfe und neben der Einkommensteuer für die Lohn- und Gehaltsempfänger noch die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe. Bei einem ledigen Lohn- und Gehaltsempfänger sind vom Lohn und Gehalt bisher drei Beträge zu erheben gewesen: einer als Lohnsteuer, einer als Ehestandshilfe und einer als Abgabe zur Arbeitslosenhilfe. Die Einkommensteuer, die Ehestandshilfe und die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe regeln sich nach drei verschiedenen Gesetzen. Die Maßstäbe für die Berechnung waren in den drei verschiedenen Gesetzen verschieden. Dem neuen Einkommensteuergesetz gemäß sind diese drei Verschiedenheiten mit Wirkung ab 1. Januar 1935 zu einer Einheit gestaltet. Eine Ehestandshilfe und eine Abgabe zur Arbeitslosenhilfe gibt es mit Wirkung ab 1. Januar 1935 nicht mehr, sondern nur noch eine Einkommensteuer, in die die Ehestandshilfe und die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe eingebaut sind.

Es werden einem ledigen Lohn- und Gehaltsempfänger mit Wirkung ab 1. Januar 1935 von seinem Lohn oder Gehalt nicht mehr drei verschiedene Beträge, die sich nach drei verschiedenen Maßstäben bemessen, abgezogen, sondern es wird anstelle der bisher drei Beträge ein Betrag abgezogen, in den die beiden fortfallenden eingebaut sind. Darin besteht eine wesentliche Vereinfachung gegenüber dem bisherigen Recht. Diese Vereinfachung des Rechts bedeutet gleichzeitig eine Vereinfachung der Verwaltung, eine Arbeitsentlastung der Arbeitgeber.

Die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe war bisher von den Lohn- und Gehaltsempfängern allein zu tragen. Durch den Einbau in die Einkommensteuer ist sie auf alle Einkommensteuerspflichtigen umgelegt worden. Das bedeutet eine entsprechende Entlastung der Gesamtheit aller Lohn- und Gehaltsempfänger und eine entsprechende Mehrbelastung der Gesamtheit aller veranlagten Nichtlohnempfänger, der im Rahmen der neuen Einkommensteuer nunmehr auf die Veranlagten entfällt. Eine weitere Entlastung der Lohn- und Gehaltsempfänger ergibt sich daraus, daß die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe mit einem um 60 Millionen RM. kleineren Betrag als dem vorausgeschätzten Aufkommen des Jahres 1934 in die neue Einkommensteuer einbezahlt werden soll.

Wenn ein Lohn- und Gehaltsempfänger den Betrag, der der neuen Lohnsteuertabelle gemäß mit Wirkung ab 1. Januar 1935 von seinem Lohn einbehalten werden wird, mit der bisherigen Steuerlast vergleichen will, so muß er den einen Betrag, der ab 1. Januar 1935 von seinem Lohn einbehalten wird, vergleichen mit den drei Beträgen, die bisher von seinem Lohn einbehalten worden sind. Dabei wird sich bei Einkommen bis zu 1000 RM. monatlich in der Regel ergeben, daß der eine Betrag kleiner ist als die Summe der bisher drei Beträge. Nicht nur die Verheirateten und fast alle Ledigen erfahren dem neuen Tarif gemäß eine kleine Entlastung, wenn sie Lohn- und Gehaltsempfänger sind und ihr Einkommen 1000 RM. monatlich nicht übersteigt.

Lohn- und Gehaltsempfänger bis einschließlich 80 RM. sind mit Wirkung ab 1. Januar 1935 vollkommen abzugsfrei.

Ein Vergleich der Beträge, die dem neuen Gesetz gemäß mit Wirkung ab 1. Januar 1935 einbehalten sind, mit den bisherigen Abzügen ergibt das folgende Bild:

Belastung eines ledigen Lohnempfängers durch die Lohnsteuer (Steuerabzug)

Monatslohn RM.	Lohnsteuer RM.	Ehestandshilfe RM.	Arbeitslosenhilfe RM.	Zusammen RM.	ab 1. 1. in 1 Betr. RM.
75	—	1.50	—	1.50	frei
85	—	1.70	—	1.70	0.78
125	2.50	2.50	1.87	6.87	5.46
240	14.—	7.20	6.—	27.20	27.04
500	40.—	25.—	19.—	84.—	78.52
700	60.—	35.—	30.50	125.50	123.50
1000	90.—	50.—	57.50	197.50	195.28

Es ist also vollkommen falsch, wenn von einer Mehrbelastung der kleinen Lohn- und Gehaltsempfänger gesprochen wird. Es ist das gerade Gegenteil der Fall. Auch fast alle ledigen Lohn- und Gehaltsempfänger bis zu einer gewissen Einkommenshöhe erfahren, wie sich aus der obigen Uebersicht in aller Eindeutigkeit ergibt, eine kleine Entlastung.

Auch bei Verheirateten mit einem Kind ergibt sich bei Monatslöhnen zwischen 185 und 500 RM. mit einer unbedeutenden Ausnahme eine kleine Mehrbelastung. Diese hat ihre Ursache darin, daß diese Einkommensbezieher mit Wirkung ab 1. April 1934 von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe vollkommen freigestellt worden waren.

Die Zusammenfassung der bisherigen Verschiedenheiten zu einer Einheit ist ohne Vermeidung von kleinen Unebenheiten im Vergleich der neuen Belastung mit der bisherigen nicht möglich, weil die bisherigen Verschiedenheiten, die nunmehr zu einer Einheit zusammengefaßt worden sind, nach verschiedenen Maßstäben, zum Teil durchaus unsystematisch, berechnet wurden.

Die Lohn- und Gehaltsempfänger mit mehr als einem Kind erfahren mit wenigen Ausnahmen bis zu bestimmten sehr hohen Einkommensgrenzen eine Entlastung. Am folgenden einige Beispiele:

Lohnsteuerspflichtiger mit 600 RM. Monatsgehalt

ledig	bisher	ab 1. 1. 1935
104.75	101.66	—
verheiratet ohne Kind	66.75	63.44
verheiratet mit einem Kind	55.—	51.48
verheiratet mit zwei Kindern	50.—	39.52
verheiratet mit drei Kindern	27.—	23.92
verheiratet mit vier Kindern	22.—	12.74
verheiratet mit fünf Kindern	17.—	2.34
verheiratet mit sechs Kindern	12.—	—

Bei den Beamten ist das Bild nicht so günstig, weil bei diesen die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe bisher einheitlich nur 1,5 v. H. des Bruttogehalts betrug gegenüber bis zu 6,5 v. H. bei den übrigen Lohn- und Gehaltsempfängern.

Auch bei den zu veranlagenden Nichtlohnsteuerspflichtigen ist, wenn sie ledig oder kinderlos verheiratet sind, das Bild nicht so günstig, weil die zu veranlagenden Nichtlohnsteuerspflichtigen von der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe bisher nicht erfaßt waren. Aus dem Tarif der zu veranlagenden Einkommensteuerspflichtigen ergibt sich das folgende Bild:

1. Bei Ledigen mit Jahreseinkommen bis zu 1425 RM. und bei kinderlos Verheirateten mit Jahreseinkommen bis zu 1725 RM. bleibt die Einkommensteuer mit Ausnahmen, in denen eine Entlastung eintritt, unverändert.

2. Verheiratete mit einem Kind und Jahreseinkommen bis zu 3750 RM., Verheiratete mit zwei Kindern und Jahreseinkommen bis zu 28.500 RM. und Verheiratete mit drei und mehr Kindern und bis zu bestimmten Einkommensgrenzen erfahren gegenüber bisher in der Regel eine Entlastung.

3. Alle anderen Einkommensempfänger, also die Ledigen ab 1425 RM. Jahreseinkommen, die kinderlos Verheirateten ab 1725 RM. Jahreseinkommen, die Verheirateten mit einem Kind ab 3750 RM. Jahreseinkommen, die Verheirateten mit zwei Kindern ab 28.500 RM. Jahreseinkommen und die Verheirateten mit drei und mehr Kindern ab 100.000 RM. Jahreseinkommen erfahren in der Regel eine Mehrbelastung.

Die Mehrbelastung der Ledigen, der kinderlos Verheirateten und der Kinderarmen ab bestimmter Einkommenshöhen ist, solange noch nicht auf Aufkommensteile verzichtet werden kann, erforderlich, um den Ausfall auszugleichen, der sich durch die Entlastung der Kinderreichen ergibt. Zu diesem Umbau der Einkommensteuerbelastung zwingen der Gedanke der sozialen Gerechtigkeit, der bevölkerungspolitische Gedanke und schließlich auch wirtschaftspolitische Betrachtungen. Wirtschaftspolitische Betrachtungen, insofern, als durch den Umbau die Kaufkraft der Familienreichen erhöht wird und das daraus sich ergebende Mehr an Verbrauchsausbelegung in der Regel größer sein wird als derjenige Verbrauch, der sich ergeben würde, wenn der Abzug der Ledigen und der Kinderarmen nicht entsprechend erhöht würde.

Es ergibt sich für die zu veranlagenden Nichtlohnsteuerspflichtigen beispielsweise das folgende Bild:

bei 2100 RM. Jahreseinkommen	bisher	neu
ledig	220.—	256.—
verheiratet ohne Kinder	120.—	118.—
verheiratet mit einem Kind	111.—	82.—
verheiratet mit zwei Kindern	100.—	58.—
verheiratet mit drei Kindern	73.—	14.—
verheiratet mit vier Kindern	33.—	—

bei 4000 RM. Jahreseinkommen	bisher	neu
ledig	503.—	640.—
verheiratet ohne Kinder	287.—	342.—
verheiratet mit einem Kind	262.—	249.—
verheiratet mit zwei Kindern	236.—	185.—
verheiratet mit drei Kindern	211.—	122.—
verheiratet mit vier Kindern	185.—	63.—
verheiratet mit fünf Kindern	125.—	13.—

bei 8000 RM. Jahreseinkommen	bisher	neu
ledig	1212.—	1504.—
verheiratet ohne Kinder	723.—	940.—
verheiratet mit einem Kind	667.—	790.—
verheiratet mit zwei Kindern	611.—	616.—
verheiratet mit drei Kindern	555.—	362.—
verheiratet mit vier Kindern	499.—	192.—
verheiratet mit fünf Kindern	439.—	32.—

bei 12 000 RM. Jahreseinkommen	bisher	neu
ledig	2141.—	2560.—
verheiratet ohne Kinder	1428.—	1600.—
verheiratet mit einem Kind	1349.—	1420.—
verheiratet mit zwei Kindern	1270.—	1210.—
verheiratet mit drei Kindern	1192.—	820.—
verheiratet mit vier Kindern	1113.—	616.—
verheiratet mit fünf Kindern	1034.—	448.—

Es war einer der größten Mängel der bisherigen Einkommensteuer, daß der Familienstand so ungenügend berücksichtigt wurde. Die soziale Gerechtigkeit gebietet, daß dieser Mangel beseitigt wird. Und es entspricht dem Gedanken der Volksgemeinschaft, daß der Ausfall, der durch stärkere Berücksichtigung des Familienstandes sich ergibt, durch Ledige, kinderlos Verheiratete und Kinderarme ab bestimmten Einkommensgrenzen übernommen wird, solange nicht die allgemeine Haushaltslage einen Verzicht auf Teile des Einkommensteueraufkommens ermöglicht.

Der neue Einkommensteuertarif wird von der Gesamtheit aller Lohn- und Gehaltsempfänger, die die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe bisher allein zu tragen hatten, und von allen Familienvätern, auch den zu Veranlagenden, deren Einkommen bestimmte Höchstgrenzen nicht übersteigt, als Ausdruck sozialer Gerechtigkeit begrüßt werden, und er muß von allen denjenigen Volksgenossen, die im Rahmen des Umbaus eine kleine Mehrbelastung in Kauf nehmen müssen, als sozialpolitische, bevölkerungspolitische und wirtschaftspolitische Notwendigkeit und Selbstverständlichkeit empfunden werden.

Gesandtschaften in Ankara und Hanking

DNB. London, 29. Okt. Aufgrund des am 4. April 1934 getroffenen einseitig-türkischen Freundschaftsvertrages ist die Errichtung von Gesandtschaften in Ankara und Hanking beschlossen worden.

Noch 17 000 Veteranen aus den Einigungskriegen

Berlin, 29. Okt. Zu der in der Öffentlichkeit aufgetauchten Frage, wie viel Veteranen der Einigungskriege (1866, 1870/71) jetzt noch in Deutschland leben, wird von zuständiger Stelle erklärt, daß eine Antwort sich höchstens aus den Zahlungen für bedürftige Angehörige des Mannschafts- und Unteroffiziersstandes (Veteranenbeihilfe) ergibt.

Es werden nämlich als Veteranenbeihilfe monatlich 25 RM. gezahlt. Während nun am 1. Januar 1924 noch 106 473 Empfänger der Veteranenbeihilfe vorhanden waren, waren es am 1. September 1928 nur noch 57 829, am 1. März 1933 nur noch 22 493. Die Zahl der Veteranen der Einigungskriege betrug nach dieser Quelle am 1. März 1934 nur noch 17 649.

Warnung für Kraftfahrzeugbesitzer

Die neue Reichsstraßenverkehrsordnung hat zur Förderung der Motorisierung Deutschlands weitestgehende Erleichterungen für die Kraftfahrer gebracht. Sie verlangt aber auf der anderen Seite zum Schutz von Leben und Gesundheit aller deutschen Volksgenossen, daß jeder Verkehrsteilnehmer sich an die Verkehrsregeln hält und daß nur Fahrzeuge im Verkehr verwendet werden, die in jeder Hinsicht in Ordnung sind. Seit vor kurzem sind alle Besitzer von Kraftfahrzeugen aufgefordert worden, die Beleuchtungsanlage ihrer Fahrzeuge nachprüfen zu lassen. Trotzdem ist das Ergebnis der zahlreichen in den letzten Wochen vorgenommenen Beleuchtungskontrollen ein erschreckendes. An neun Zehnteln aller geprüften Fahrzeuge war die Beleuchtung nicht in Ordnung. In den meisten Fällen handelte es sich um Mängel, die die Sicherheit des Verkehrs aus schwerer gefährden, insbesondere um ungenügende Abblendung der Scheinwerfer. Bei Nachfahrten begegnet man immer noch zahlreichen Kraftfahrzeugen, deren Abblendung überhaupt nicht funktioniert, oder bei denen zwar der eine Scheinwerfer abgeblendet ist, während der andere voll weiterstrahlt.

Sie muß unter allen Umständen Wandel geschaffen werden. Kraftfahrzeugführer und -halter werden nochmals aufgefordert, die Beleuchtungsanlage ihrer Fahrzeuge nachprüfen zu lassen. Kein Kraftfahrer, der diese letzte Warnung in den Wind schlägt, möge sich wundern, wenn er bei Feststellung eines solchen Mangels an seinem Fahrzeug empfindlich getraut und das Fahrzeug unter Umständen sicher gestellt wird. Die Polizeibehörden sind außerdem angewiesen, in besonders trassen Fällen mit Führerscheinziehung vorzugehen.

Auch die Beleuchtung von Fahrrädern widerspricht sehr häufig der Bestimmung der Straßenverkehrsordnung, wonach Lampen nicht blenden dürfen und der Lichtkegel von Fahrradlampen geneigt sein muß. Die Mitte des Lichtkegels darf in 10 Meter Entfernung vor der Lampe nur so hoch liegen wie die Lichtquelle über der Fahrbahn angebracht ist. Bei elektrischer Fahrradbeleuchtung müssen die Glühlampen mattiert sein.

Die Deutsche Burdenschaft aus dem Allgemeinen Deutschen Waffentag ausgeschlossen

Berlin, 29. Okt. Die Deutsche Burdenschaft hat ihren Austritt aus dem Allgemeinen Deutschen Waffentag erklärt. Den Anlaß dazu bietet der Umstand, daß nach Meinung der Deutschen Burdenschaft der Waffentag für die von ihm aktiv betriebene Hochschulpolitik und eine gemeinsame politische Arbeit der Waffenerverbände nicht mehr den notwendigen gemeinsamen politischen Boden bietet. Nach burdenschaftlicher Auffassung erfordern der Ernst und die Wichtigkeit der Kameradschaftshauserrichtung, die durch den jüngsten Erlass des Reichserziehungsministeriums den Korporationen anvertraut ist, von den Bünden, daß sie sich zu kompromißlosem Eingehen auf die Linie der NSDAP. in der Zusammenfassung ihres Mitgliederbestandes entschließen.

Unterredung eines franz. Journalisten mit Rudolf Heß

Paris, 29. Okt. In „La Presse“ schildert George Suarez eine Unterredung, die er im Braunen Haus in München mit dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und Herrn von Ribbentrop hatte. Rudolf Heß habe erklärt: Ich habe meine Ansichten über die Notwendigkeit einer Verständigung mit Frankreich seit meiner Königsberger Rede nicht geändert. Ich spreche übrigens nicht zu dem Journalisten Suarez, sondern zu dem ehemaligen Frontkämpfer Suarez. Wie Suarez weiter berichtet, habe ihm der Stellvertreter des Führers dann ein Exemplar des Textes seiner Königsberger Rede ausgehändigt und bemerkt, daß diese Rede so lange aktuell bleiben werde, solange sich Deutschland nicht mit Frankreich verständigt habe. Diese Verständigung werde zweifellos kommen, aber man müsse Geduld haben. Suarez, der dann längere Stellen aus der Königsberger Rede von Rudolf Heß anführt, bemerkt dazu, es sei wahr, daß dieser Aufruf an die ehemaligen Frontkämpfer ein für immer gültiges Programm für diejenigen sei, die den Willen hätten es zu verwirklichen.

110000 „Einsprüche“ gegen die Listen

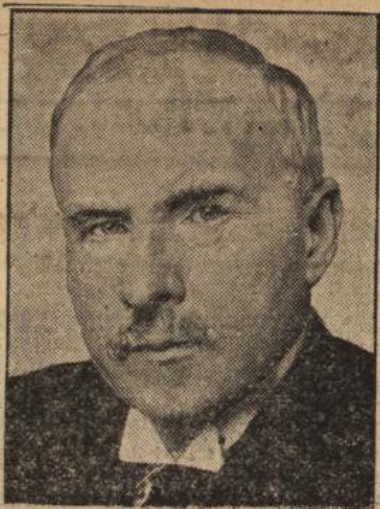
DNB. Saarbrücken, 29. Okt. Die Abstimmungskommission gibt bekannt, daß ungefähr 110 000 Einsprüche bei ihr eingelaufen sind. Sie hat festgestellt, daß eine sehr große Anzahl davon nicht begründet ist. Von dem Einspruchsrecht ist vielfach ein solcher Gebrauch gemacht worden, daß die Abstimmungskommission einzelne nicht als eine Mitarbeit vonseiten der Bevölkerung im Sinne ihres Auftrages auffassen kann. Die Kommission hat darüber beraten, ob diese Einsprüche ihrer Unbegründetheit wegen ohne nähere Untersuchung abgelehnt werden sollen. Im Interesse der Aufstellung möglichst einwandfreier Listen hat sie jedoch beschlossen, auch diese unbegründeten Einsprüche einer materiellen Prüfung zu unterziehen. Sie hat Maßnahmen getroffen, um diese Arbeit in dem vorgesehenen Zeitabschnitt erledigen zu können. Wie schon in einer früheren Bekanntmachung der Kommission erklärt wurde, wird diese auch nach dem 9. November fortzuführen, die Listen von Amts wegen zu überprüfen.

Dein Heim wird freundlicher durch mehr Licht!



Licht durch OSRAM-Lampen ist billig, da OSRAM-Lampen den Strom richtig ausnutzen. Die lichtreiche OSRAM-Lampe ist in den OSRAM-Verkaufsstellen zu haben.





Der Adlerschild für Geheimrat Wiegand.

Der international anerkannte Archäologe, Prof. Dr. Theodor Wiegand, der bis vor 3 Jahren Direktor des von ihm begründeten Berliner Pergamon-Museums war, hat anlässlich seines am 30. Oktober bevorstehenden 70. Geburtstages die hohe Auszeichnung des Adlerschildes erhalten.

### Die belgische Landesverteidigung

König Leopold mahnt zur Einigkeit

Brüssel, 29. Okt. Zur Erinnerung an den 20. Jahrestag der Schlacht an der Marne und am Sonntag vor dem Igl. Schloß in Anwesenheit des Königs und der Königin eine große Gedenkfeier statt. Bei dieser Gelegenheit hielt König Leopold eine Ansprache an die Frontkämpfer, die in politischen Kreisen geradezu sensationell gewirkt hat. Der König ist mit dieser Rede aus der Zurückhaltung herausgetreten, die er bis jetzt in den seit einiger Zeit tobenden Meinungsstreit über die Organisation der Landesverteidigung bewahrt hat. Er wandte sich mit Entrüstung gegen die Art, wie in letzter Zeit Fragen der Landesverteidigung in öffentlichen Auseinandersetzungen behandelt wurden. Der König bekannte sich zu dem Standpunkte, daß zur Sicherung des Friedens und zur Vermeidung des Krieges alle notwendigen militärischen Maßnahmen getroffen werden müßten, um die Verteidigung des ganzen Landes zu gewährleisten. In diplomatischen sein abgewogenen Ausführungen suchte er die Streitfrage, ob die Landesverteidigung direkt an der Grenze oder im Innern des Landes organisiert werden soll, als einen „Streit um Formen“ hinzustellen. Mit Nachdruck betonte er, daß das Militärprogramm, das im vorigen Jahr unter König Albert von Regierung und Parlament beschlossen und inzwischen in Angriff genommen worden ist, unverändert und ganz durchgeführt werde. Mit ernsten Worten mahnte der König vor der Fortsetzung der öffentlichen Diskussion über die Landesverteidigung. Am Schluß brach die Rede in begeisterte Hochrufe auf den König und die Königin aus.

### 600 Revolutionssoldaten in Oviedo eingekerkert

Madrid, 29. Okt. Gil Nobles, der Führer der katholischen Volkspartei der stärksten Partei im spanischen Parlament, äußerte sich bei einem Besuch in Barcelona über die von der Kriegsgesetzgebung gefällten Todesurteile u. a.: „Wenn man nachsicht und Nachsicht walten läßt, so wird sich die Zahl derer, die bestraft werden müssen, nur noch erhöhen.“ Diese Worte sind im höchsten Maße bemerkenswert, als sie den Willen zur energischen Durchgreifen dieser in der Regierung vertretenen Partei erkennen lassen. Auf den Friedhöfen von Oviedo sind allein in den Tagen vom 13. bis 26. Oktober 600 Revolutionssoldaten eingekerkert worden. Die Leiden müßten wegen Platzmangels verbrannt werden. Über die durch die Aufstandsbewegung in Asturien angerichteten Schäden verlautet, daß der Schaden an verbrannten und geraubten Werten allein etwa 75 Millionen Pesetas beträgt.

### Vor neuen Enthüllungen Lloyd Georges über die britische Heerführung im Weltkrieg

London, 29. Okt. Lloyd George, der durch seine Enthüllungen im vierten Band seiner Kriegserinnerungen über die ruhige Opferung von 400 000 britischen Soldaten, für die er den damaligen britischen Oberbefehlshaber Lord Haig verantwortlich macht, bereits genügend Aufsehen und zum Teil Entrüstung besonders in militärischen Kreisen hervorgerufen hat, läßt jetzt im Sunday Chronicle erklären, daß das, was er über Haig gesagt habe, nichts sei im Vergleich zu dem, was er in weiteren Bänden seiner Kriegserinnerungen über andere britische Generale sagen werde.

Lloyd Georges Sekretär erklärte dem Blatt zufolge, Haig und Robertson hätten das britische Kabinett über die gesamte Aktion von Passchendaele getäuscht. Wenn die britische Führung bei Passchendaele schlecht gewesen sei, so sei sie während des darauffolgenden Frühjahrs zur Zeit des großen deutschen Angriffs noch schlimmer gewesen. Der nächste Band werde die gesamte Geschichte des durchführbaren Rückzuges der Engländer schildern.



### Aus dem schönen Saarland

besseren Zukunft in der am 13. Januar 1935 stattfindenden Volksabstimmung entschieden wird. Saarburg an der Saar.

### Sigmaurice fliegt nach Australien

London, 29. Okt. Der bekannte irisch-amerikanische Flieger Sigmaurice ist am Montag früh um 8.14 Uhr MEZ zum Flugplatz Vompne gefahren, um den Rekord der Sieger im Australienflug Scott und Blad auf der Strecke England-Welbourne zu brechen.

London, 29. Okt. Der Australienflug des Fliegers Sigmaurice scheint unter keinem guten Stern zu stehen. Um 11.05 Uhr MEZ traf Sigmaurice wieder im Flughafen Vompne ein, da sich ein Teil des Fahrzeugs gelöst hatte als sich das Flugzeug über Brüssel befand. Wie verlautet soll das Flugzeug nach Croydon zur Ausbesserung gebracht werden.

### Mädchenhandel von Wien nach Monte Carlo

Wien, 29. Okt. Die Polizei scheint einer abgeheimten Bande von Mädchenhändlern auf die Spur gekommen zu sein. Vor einiger Zeit wurde der ehemalige Kellner Klmit wegen Diebstahls und Betrugs festgenommen. Im Zuge der polizeilichen Untersuchungen stellte sich heraus, daß Klmit in regelmäßigen Abständen nach Monte Carlo zu reisen pflegte wobei er jedesmal junge Mädchen mitnahm, die niemals zurückkehrten. Die Angelegenheit gewann dadurch erhöhtes Interesse, daß vor zwei Tagen von iranzösischen Polizeibehörden eines dieser verschwundenen Mädchen, und zwar die 15jährige Hermine Pfeiler, mit einem Messerich in der Brust am Strande von Monte Carlo aufgefunden wurde. Die näheren Umstände dieses Falles sind noch nicht geklärt. Man glaubt aber, in Klmit den Hauptvertreter dieser Mädchenhändler vor sich zu haben, die für das Verschwinden einer Reihe Wiener Mädchen in der letzten Zeit wahrscheinlich verantwortlich zu machen sind.

### Kompromiß in der Flottenfrage?

London, 29. Okt. Der Marinemitarbeiter der „Morningpost“ schreibt, er höre von gut unterrichteter Seite, daß die Vereinigten Staaten und Japan bei den Flottenbesprechungen die Möglichkeit eines Kompromisses in Erwägung ziehen. Es sei denkbar, daß die Japaner auf ihre Forderungen nach völliger Flottengleichheit verzichten und sich mit einer geringeren Erhöhung ihrer Gesamttonnage begnügen würden. Andererseits würden die Vereinigten Staaten sich vielleicht mit einer Verminderung der Tonnage und des Geschützkalibers ihrer Großkampfschiffe abfinden. Die allgemeine Stimmung ist gegenwärtig verhältnismäßig als bei Beinahe der Besprechungen am Dienstag voriger Woche.

### Dr. Edener in Amerika

Washington, 29. Okt. Dr. Edener, der auf Einladung der Bundesregierung zur Zeit hier weilte, wurde von sämtlichen in Frage kommenden Behörden eingehend über seine Erfahrung im internationalen Luftschiffverkehr und über die Einrichtung eines nordatlantischen Flugdienstes befragt. Er hatte eine Reihe Unterredungen mit dem Postminister, dem Handelsminister und Vertretern sonstiger Behörden.

Am Montag nachmittag wurde Dr. Edener von Präsident Roosevelt ins Weiße Haus zum Tee geladen, wo zwischen beiden Männern eine Aussprache über Ozeanflüge stattfand, denen Roosevelt reges Interesse entgegenbringt.

Am Montag vormittag erschien Dr. Edener vor dem amerikanischen Luftfahrtamt und gab in Anwesenheit zahlreicher Zuhörer bereitwillig Auskunft über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Luftschiffbetriebes. In einer 20 Seiten langen Denkschrift legte Dr. Edener außerdem auf Wunsch des Ausschusses genaue Einzelheiten dar, aus denen hervorgeht, daß der Flugverkehr über den Nordatlantik nicht nur durchführbar, sondern auch ungefährlich und wirtschaftlich sei. Am Schluß des Besuchs dankte der Ausschuß Dr. Edener für seine wertvollen Ratsschläge herzlich.

### Wieder ein Eisenbahnüberfall in Mandschukuo

14 Tote, 20 Verletzte

Schanghai, 29. Okt. Wie die Zeitung „Sinwenpao“ berichtet, hat eine chinesische Bande in der Nacht zum Sonntag einen Zug bei Lunjao zur Entgleisung gebracht, obwohl der Zug von einem mandschurischen Wachkommando begleitet wurde. 14 Personen wurden getötet und über 20 verletzt. Unter den Toten befindet sich der mandschurische Militärberater in der Provinz Jehol, Tsakki, der der japanischen Militärkommission in Dolonor beigeordnet war.

### Vor einem neuen sowjetrussischen Stratosphärenflug

Moskau, 29. Okt. Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde in Leningrad ein neuer Stratosphärenballon fertiggestellt, der im Laufe der nächsten Tage mit Gas gefüllt und zum Aufsteigen bereit gemacht werden wird. Der Ballon, der ohne Beladung aufsteigen wird, besitzt neuartig konstruierte Gondeln mit eingebauten, sich mechanisch betätigenden Rundumstationen und Messapparaten für die Stratosphärenforschung. Der Einbau dieser Apparatur wurde unter Leitung von Professor Woltschanow vollzogen, der leinerzeit den Arktisflug des Luftschiffes „Graf Zepelin“ mitgemacht hat. Man erwartet, daß man mit diesem neuen Modell eine Höhe von 16 000 bis 18 000 Meter erreichen wird.



Der Reichswalder der Kirche zurückgetreten.

Ministerialdirektor Täger, der Reichswalder der Deutschen Evangelischen Kirche, hat — nach grundsätzlicher Erledigung der ihm gestellten Aufgabe — sein Amt in die Hände des Reichsbischofs zurückgelegt.

### Deutsch-dänisches Abkommen über den kleinen Grenzverkehr

Berlin, 29. Okt. Im Auswärtigen Amt wurde am Montag durch den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und dem hiesigen königlich dänischen Gesandten Kammerherrn Zahle, ein deutsch-dänisches Abkommen über Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr unterzeichnet. Das Abkommen bezweckt, den kleinen Grenzverkehr an der deutsch-dänischen Grenze entsprechend den Bedürfnissen der Bewohner der Grenzgebiete zu regeln. Es tritt einen Monat nach Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft.

### Gömbös fährt nach Rom

Budapest, 29. Okt. Der ungarische Ministerpräsident Gömbös wird, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, Ende der Woche der italienischen Regierung einen Besuch abtatten. Auf der Hinreise wird Gömbös einen Tag in Wien weilen, um mit Bundeskanzler Schulzinnig wirtschaftliche Fragen, die Ungarn und Oesterreich betreffen, zu erörtern. Anfang der Woche trifft der Ministerpräsident in Rom zu einem dreitägigen vierstägigen Aufenthalt ein. Das Programm seines Aufenthalts ist bereits von Außenminister von Rampa in Rom mit Mussolini festgelegt worden.

Man erklärt hier, daß Gömbös mit Mussolini sämtliche beide Länder interessierenden internationalen Fragen erörtern werde, jedoch schlägt man nähere Mitteilungen über die tatsächlich zur Verhandlung gelangenden Fragen aus. In hiesigen diplomatischen Kreisen besteht der Eindruck, daß während des Besuchs des Ministerpräsidenten in Rom in erster Linie die weitere Stellungnahme Italiens zu Ungarn und die Beziehungen Italiens zu den südeuropäischen Mächten, besonders Südspanien, zur Sprache kommen werden.

### Saarland-Treuekundgebung in Neuport

Neuport, 29. Okt. Der hiesige Verein der Saarländer hielt eine Fahnenweihe ab. Die Feier gestaltete sich zu einer überwältigenden Kundgebung der deutschstämmigen Bevölkerung Neuports für das Saarland. Etwa 50 000 Personen hatten sich eingekunden. Die deutschen Vereine Neuports und der Umgegend waren durch ihre Fahnenabordnungen vertreten. Die Teilnehmer legten ein begeistertes Treuebekenntnis für die deutsche Saar ab und gaben ihrer Freude Ausdruck, daß das Saarland bald ins Reich zurückkehren würde. Stürmischen Beifall fand ein lebendes Bild, daß das Treuegelöbnis des Berg- und Hüttenmannes vor der Germania darstellte.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Danziger Senat gibt eine Verordnung bekannt, wonach die Amtsdauer der Gemeindevertretungen der Danziger Landkreise Großes Werder und Niederung am 30. November stattfinden. Am gleichen Tage finden auch die Neuwahlen zu den Kreistagen statt.

Abbruch des 12. Jahrestags des Marsches auf Rom. Die Feiern zum 12. Jahrestag des Marsches auf Rom wurden am Sonntagabend mit der Schließung der faschistischen Revolutionsausstellung in Rom beendet.

Die faschistischen Jugendverbände in Italien haben jetzt rund 4 227 000 Mitglieder, die sich folgendermaßen verteilen: rund zwei Millionen Knabengruppe Balilla, rund eine halbe Million Avantgardisten (Jungmänner), rund 1,5 Millionen kleine Faschistinnen, rund 200 000 Faschistinnen.

26 Aufständische in Asturien getötet. Wie aus Oviedo berichtet wird, wurden bei der Aushebung eines Aufständischen-Netzes in den Bergen durch Regierungstruppen 26 Revolutionäre getötet. Es sollen sich noch weitere Truppen von Aufständischen in Asturien versteckt halten.

In Frankreich wurden am 20. Oktober 339 822 Unterstützung beziehende Arbeitslose gezählt, was gegen der Vorwoche eine Vermehrung um 5771 bedeutet.

In Wien ist ein kroatischer Emigrantenfürher, der frühere österreichisch-ungarische Oberleutnant Barcewitich, der seit vielen Jahren in Wien lebt und sich schriftstellerisch betätigt, verhaftet worden.

Säuberungsaktion in der kommunistischen Partei Somerslands. Im Verlauf der Säuberungsaktion in der Parteiorganisation sind in der Stadt Rijian 401 Parteimitglieder ausgeschlossen worden. 322 Mitglieder der Partei sind strafweise in die Reihen der Parteianwärter zurückveretzt worden.

Gesandter von Madensen erneut operiert. Der Budapester deutsche Gesandte, von Madensen, wurde am Sonntag einer zweiten Operation unterzogen, die durch Professor Winternitz zusammen mit Professor Lenarth ausgeführt wurde. Die Operation war mehr vorbeugender Natur und hat einen relativ günstigen Erfolg ergeben.

Ehrung des Fliegerhelden Böcke. Am Sonntag, dem Todestag des Fliegerhauptmanns Oswald Böcke, fand am Grabe Böckes in Dessau in Gegenwart von Behördenvertretern eine kurze Feier statt, an der auch der einstige Monteur Böckes, Gottschalk, teilnahm.

Fünf Insassen eines Kraftwagens verbrannt. In der Nähe von Calais ging bei einem Zusammenstoß auf der Landstraße ein Kraftwagen in Flammen auf. Die fünf Insassen verbrannten. Wie ferner aus Clermont-Ferrand berichtet wird, kürzte ein Kraftwagen nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Wagen in eine Schlucht. Alle sechs Insassen wurden schwer verletzt.





Streifband und Marke für das „Milchweissbrot“  
 das neue deutsche Kraftbrot, das am 1. November zur Einführung kommt. Milchweissbrot ist ein Spezialbrot, bei dem nach freiwilliger Vereinbarung mit allen in Frage kommenden Bäckereien eine Beimischung von pulverisierter entrahmter Milch im Verhältnis 2 1/2 Prozent zum Gesamtgewicht des Mehles erfolgt. Es wird nur dort feilgehalten, wo normales Brot verkauft wird, damit auf den Verbraucher kein Zwang zur Übernahme ausgeübt wird.

## Wieder einmal das „politische Erdöl“

England bezeichnet mandchurischen Erdölkonflikt als „lehr reichstes Ereignis von internationaler Bedeutung“  
 Es gibt wieder mal einen Erdölkonflikt in der Welt. England und Amerika haben in Tokio gegen die Ausschaltung der großen amerikanischen und englischen Erdölgesellschaften vom mandchurischen Abzweigmarkt, die sie von der Errichtung eines Erdölmonopols in Mandschukuo wohl mit Recht beklagten, protestiert. Sie haben damit allerdings kein Glück gehabt. Das japanische Außenministerium hat mit verbindlichem Vahem erklärt, der Protest sei an die japanische Regierung gerichtet. Mandschukuo sei ein selbständiger und unabhängiger Staat, und aus diesem Grunde sei es dem japanischen Außenministerium nicht möglich, die diplomatischen Vertretungen der Vereinigten Staaten und England entgegenzunehmen. Allerdings ist in einer der Öffentlichkeit übergebenen Verlautbarung der japanischen Regierung doch auch insofern sachlich auf den Gegenstand eingegangen worden, als darin gesagt wird, Mandschukuo habe zwar die Wirtschaftspolitik der „offenen Tür“ erklärt, sei aber anscheinend vertragsmäßig an diesen Grundsatz nicht gebunden. Inzwischen hat der englische Konsul in Hingling auch beim mandchurischen Außenministerium Vorstellungen erhoben. Hier hat man ausweichend geantwortet, die Nachrichten über das Erdölmonopol und seine Verpfändung zugunsten einer japanischen Erdölgesellschaft als Gerüchte hingestellt. Allerdings behalte sich die mandchurische Regierung vor, zur Normalisierung der Wirtschaftsverhältnisse die Verkaufserlöse von Erdölzergewinnen zu kontrollieren. Das heißt praktisch geprügelt: Es wird an den in Amerika und England so unliebsam empfundenen Meldungen schon etwas Wahres sein. Nur über die Form, in der das mandchurische Erdölgeschäft Japan in die Hände gespielt werden soll, bestehen noch Zweifel.

Erdöl ist ein ganz besonderer Saft. Der eigentliche „politische Rohstoff“ der Gegenwart ist nicht so sehr Gold, Kohle und Erz, als das Erdöl. Und wenn man liest, daß die Nachrichten aus Mandschukuo an englischer Stelle als ein „lehr reichstes Ereignis von internationaler Bedeutung“ betrachtet werden, dann erkennt man, daß auch diese mandchurische Erdölmonopolangelegenheit, die man verjucht sein könnte, in einer kleinen Notiz des Wirtschaftsteils zu registrieren, Fragen aufwirft, die über die einfachen Geschäftsinteressen einiger Privatgesellschaften hinausgehen. Die Antworten, die in Tokio und in Hingling erteilt worden sind, werden in London als nicht ausreichend angesehen, und schon spricht man davon, daß ein Meinungsaustrausch zwischen den an der internationalen Erdölproduktion vor allem interessierten Staaten England, USA, und Niederlande in die Wege geleitet sei. Im Hintergrunde steht ein Kollektivschritt bei der Regierung von Mandschukuo.

In den Erdölinteressen der Länder summieren sich in höchst verhängnisvoller Weise die reinen Profitinteressen bestimmter Unternehmungen, die Notwendigkeiten, die sich aus der wirtschaftlichen und technischen Entwicklung der Welt ergeben haben und höchpolitische Fragen. Dabei ist es bisher in der Handlung des großen Sensationsrums „Erdöl“ zumeist so gewesen, daß die wirtschaftlichen Profit- und Machtansprüche derjenigen Unternehmer, die sich die Herrschaft über wesentliche Teile der Erdölvorkommen der Welt zu sichern vermochten, das Diktat über die Politik ausübten. Es besteht nur eine Parallele dazu: die der internationalen Rüstungsindustrie, deren verhängnisvolle Rolle in der Politik noch jüngst durch die Verhandlungen vor dem Untersuchungsausschuß in Washington enthüllt wurde.

Am Anfang der Geschichte des Erdöls steht das nackte Gewinnstreben. Wie ein Abenteuer- und Kriminalroman lesen sich die Schilderungen über die Kämpfe Kodesellers um die Eroberung der amerikanischen Erdölindustrie. Eine Zeit lang war er „Petroleumkönig“. Die anderen beiden großen Konkurrenzgruppen, die holländische der Royal Dutch, und die englische der Shell, waren ihm gegenüber ziemlich bedeutungslos, bis Sir Herbert Detering beide zu einer einheitlich geleiteten Wirtschaftsmacht zusammenschwang und nun mit nicht weniger großer Rücksichtslosigkeit und unter

Benutzung aller denkbaren Mittel, auch der des politischen Drucks, sich in jähem Ringen gegen Kodeseller durchsetzte. Man wird heute vielleicht nicht einmal mehr genau sagen können, ob bei der engen Vierung der Royal Dutch-Shell, deren Aktienmehrheit sich zwar in Privat Händen befindet, mit der englischen Regierung noch das rein wirtschaftliche oder schon das politische Interesse ausschlaggebend ist. Jedenfalls geht die Politik Englands darauf hinaus, alle Fremden von dem Besitz oder der Kontrolle von Oelländereien innerhalb des Imperiums auszuschließen, und in Amerika stellt man längst mit Mißbehagen fest, daß die Royal Dutch-Shell dem Kodeseller-Konzern auch außerhalb des Imperiums über den Kopf zu wachsen beginnt. Vor einigen Jahren erschien in den Vereinigten Staaten ein alarmierendes Buch von Ludwell Denney unter dem Titel „We fight for Oil“ — zu deutsch: „Wir kämpfen für das Öl“. Der Verfasser gibt in ihm eine mit Dokumenten belegte eindringliche Schilderung des wechselvollen Verlaufes der Kämpfe um die Beherrschung des Erdöls, er weist all die vielen Verbindungen zur Politik nach und er schließt sein Buch mit dem Satz: „Krieg ist möglich, Krieg ist wahrscheinlich.“

Nichts beleuchtet deutlicher die politische Rolle des Erdöls als dieser eine Satz, der das Fazit aus einer langen eingehenden Untersuchung zieht. Seit die Entwicklung der Technik das Erdöl und seine Derivate zum bedrängtesten Brennstoff moderner Antriebsmotoren machte, wurde die Verfügungsgewalt über Erdölvorkommen nicht nur zu einer entscheidenden Frage industrieller Wirtschaftsmacht, sondern auch zu einem Problem der Rüstung und des Kriegserfolges. Moderne Großkampfschiffe ebenso wie Unterseeboote benutzen Delfenerzeugung oder werden mit Dieselmotoren angetrieben. Die Motorisierung des Landheeres setzt voraus, daß die Heeresleitung über ausreichende Benzinzufuhren verfügt. Und wenn man schon nicht an die ultima ratio im Völkerverleben, den Krieg, denken will, so muß man doch sich darüber klar sein, daß das plötzliche Verschwinden des Erdöls mit allen seinen Nebenprodukten von der Bildfläche das läche Ende unseres technischen Zeitalters bedeuten würde.

Noch ist die Tragweite des Erdölstreits um Mandschukuo nicht ganz abzuschätzen. Aber man braucht sich nur zu erinnern, daß der nun seit Jahren tobende Krieg zwischen Bolivien und Paraguan auch nichts weiter geführt wird als um die Erdölvorkommen in der „Grünen Hölle“ des Chaco boreal. Agenten der Standard Oil hatten in Argentinien nach Erdöl gebohrt und waren von dort vertrieben worden, als dieses Land das nationale Petroleummonopol einführte. Sie verlegten ihre Tätigkeit nach dem Chaco-Urwald, und es scheint den Interessen der Standard entprochen zu haben, den Krieg zwischen Bolivien und Paraguan um dieses für jede menschliche Betätigung iont gänzlich unermessbare Gebiet zu entfesseln. Am Chaco Chaco wie in Mandschukuo erweist das Erdöl erneut seine politische Rolle, wie es das einst in Persien, in Mexiko, in Wostok, in den russischen Petroleumfundstätten und anderswo getan hat.

### Rassenkerten in einer afrikanischen Mädchenschule

London, 29. Okt. Wie Reuter aus Dar-es-Salam meldet, sind in einer afrikanischen Mädchenschule im Süden des Tanganika-Gebietes unangenehme Todesfälle eingetreten. Bisher sind 33 Schülerinnen gestorben. Die Leiterin der Schule und die übrigen Schülerinnen sind schwer erkrankt. Auch ihr Zustand gibt Anlaß zu Besorgnissen. Die rätselhaften Krankheits- und Todesfälle sollen nach dem Genuß von Haisichtran aufgetreten sein. Die Regierung hat deshalb bis auf weiteres den Gebrauch und den Vertrieb von Haisichtran untersagt.

### Verteidigung der Beamten der badischen Industrie- u. Handelskammer

ld. Karlsruhe, 27. Okt. Handelskammerpräsident Dr. Rentrup hatte kürzlich die Beamten der Badischen Industrie- und Handelskammer und ihrer Außenstellen in den großen Sitzungssaal des Karlsruher Kammergebäudes zum Zwecke der Verteidigung entsprechend den reichsgesetzlichen Vorschriften eingeladen. In einer feierlichen Ansprache wies der Kammerpräsident auf die Bedeutung des politischen Umchwungs für die Wirtschaft, insbesondere auch für das Handelskammerwesen hin. Er machte die zu vereidigenden Beamten auf die Verantwortlichkeit ihres Berufs im Dienste der Allgemeinheit und der badischen Wirtschaft aufmerksam und hielt sie zu treuer Pflichterfüllung an. Darnach nahm er die Verteidigung auf den Führer bei 6 Beamten der Badischen Industrie- und Handelskammer in Karlsruhe vor, bei 3 Beamten der Außenstelle Mannheim, 2 Beamten der Außenstelle Freiburg, 2 Beamten der Außenstelle Schopfheim, sowie bei einem Beamten der Außenstelle Konstanz.

### Ungewöhnlich klare Abendhichten im Hochschwarzwald

ld. Das durch die Frühneigung dieser Woche bedingte Altwinterwetter war in den hohen Lagen des Schwarzwaldes mit einer ungewöhnlich klaren und weiten Sicht verbunden, die sich besonders auf den Kammhöhen- und Berggruppen ausprägte und seltene Naturschönheiten verschaffte. Von den höchsten freiliegenden Punkten des Hochschwarzwaldes, vom Herjogshorn und Weiden, aber auch vom Höfenschwand, Saig und St. Märgen aus offenbarte sich eine wunderbare Alpenlandschaft. Infolge der Reinheit der Luft bestanden zeitweilig klare Durchblicke bis auf 250 Kilometer Entfernung. Die Alpenfirnen waren deutlich vom Mont Blanc im Westen bis zur Zugspitze im Osten zu beobachten und besonders plastisch trat das Dreigestirn Jungfrau, Eiger und Mönch aus der Gletscherlette hervor. Mehr als 40 einzelne Eisfirnen und Gletscherzüge, sowie Spalten und Mulden waren ohne Fernglas erkennbar. Die besonders deutliche Sichten und stark emporgetriebenen Nachmittags temperaturen bis auf 15 Grad Wärme in etwa 1200—1500 Meter bilden gewöhnlich die Einleitung eines grundsätzlichen Witterungsumschlags.



## Nationaler Spartag

30. OKTOBER 1934

### Der neue Heidelberger Ehrenfriedhof

ld. Heidelberg, 27. Okt. Der neue Ehrenfriedhof auf einem 200 m hoch gelegenen bewaldeten Rücken am Gebirgsrand, der steil nach der Rheinebene abfällt, ist seiner Lage nach wohl einer der schönsten auf der ganzen Erde. Mit seiner Anlage wurde im Sommer 1933 begonnen. Er fand seinen Platz auf dem Ameisenbuckel über dem berühmten Heidelberger Bergfriedhof. Es wurde eine größere Waldfläche ausgelichtet und unter starken Erdbewegungen und vielfacher Verwendung des heimischen roten Bessarabianfeins in eine Stätte verwandelt, die gerade in dieser Verwurzelung mit dem Heimatboden und in der gewaltigen Erhöhung des Menschenwertes durch die Natur eine monumentale Größe erhielt. Aus dem Osten zieht eine breite Allee heran. Sobald diese Straße die Höhe des Rückens erreicht hat, wird der Blick frei auf den Ehrenfriedhof. In zwei Abschnitten fällt das Gelände nun einige Meter zu einem Ehrenhof, an dessen Seiten die Grabfelder für 600 deutsche Soldaten liegen, die alle ein kleines Sandsteinkreuz mit Namen auf ihren Gräbern haben werden. In zwei langen Reihen und an der Ostwand der Terrasse entlang stehen außerdem 20 riesige Sandsteinblöcke, auf deren glatter Vorderseite später die Namen aller Heidelberger Gefallenen aus dem Weltkrieg (weit über 2000) verewigt werden sollen. Den Abschluß nach Westen bringt ein weiter Altarraum, in dessen Mitte ein Sandsteinblock von einigen hundert Zentner Gewicht auf einer isolierten Untermauerung aus roten Quadrern ruht und dessen Rand eine Aussichtsterrasse auf einer großen Rundmauer bildet mit einem Ausblick von ungeahnter Schönheit. Das Monument, dessen Block roh und unbekannt blieb, trägt an der dem Ehrenfriedhof zuehrten Seite ein Halbkreuz als einzigen Schmuck. Die Errichtung eines größeren eigentlichen Ehrenmals an dieser Stelle ist einer späteren Zeit vorbehalten. Es ist eine Mahn- und Gedenkstätte, würdig der Toten, die hier ruhen werden — ein heiliger Hain, der durch die wunderbare Landschaft Heidelbergs zu monumentaler Größe erhoben wurde.

### Bußtag auch in Baden zum Feiertag erhoben

ld. Karlsruhe, 29. Oktober. Durch ministeriellen Erlass in Aenderung der bisherigen Erlasse von 1922 und 1931, die Richtlinien über die Regelung der Dienstzeit der Beamten- u. Angestellten der badischen Staatsbehörden geben, ist auch in Baden der Buß- und Betttag am Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntag zu einem allgemeinen Feiertag erhoben worden. Im Gegensatz zu Preußen wurde in Baden bisher dieser Tag an dem nachfolgenden Sonntag des Bußtages begangen. Allgemeine Feiertage im Sinne der reichs- und länderechtlichen Vorschriften an denen wie an Sonntagen die Arbeit ruht, sind aber: der Neujahrstag, der Karfreitag, der Ostermontag, der 1. Mai, der Himmelfahrtstag, der Pfingstmontag, der Bußtag am Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntag, der 1. und 2. Weihnachtstag, sowie in Gemeinden mit überwiegend katholischer Bevölkerung gelten die Gemeinden, in denen nach der letzten Volkszählung die katholische Bevölkerung mehr als die Hälfte der Bevölkerung beträgt. Das Reformationsfest in Baden bisherigem Brauche entsprechend an einem Sonntag gefeiert wurde, ist der 31. Oktober (Reformationsfest) kein Feiertag.

Am Fronleichnamstag, soweit dieser nicht allgemeiner Feiertag ist und an Allerheiligen kann den katholischen Beamten und Angestellten die zum Besuch des Hauptgottesdienstes, am Fronleichnamstag überdies die zur Teilnahme an der Prozession benötigte Freizeit gewährt werden.

### Lebt Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tagblatt“

**Spartag! Was ist der Sinn des Sparens? — Vorsorge für die Zukunft.**  
 Eine besonders zweckmäßige Form des Sparens ist die Lebensversicherung.  
 Sie sichert Ihnen ein sorgloses Alter und beschirmt Ihre Familie im Falle Ihres vorzeitigen Todes. Sie hilft Ihnen, regelmäßig zu sparen.

Gemeinschaft zur Pflege des Lebensversicherungsgedankens



## Der Ehrentag des deutschen Handwerks in Karlsruhe

Bad. Karlsruhe, 28. Okt. Anlässlich des Deutschen Handwerktages veranstaltete die Deutsche Arbeitsfront des Kreises Karlsruhe am Samstagabend eine Kundgebung in der Festhalle, die mit NSD-Fahnen, Falkenkreuzlaggen und den Innungszeichen zweckentsprechend geschmückt war. Nach dem Einmarsch der Fahnen, der unter den Klängen des von der NSD-Kreisapelle gespielten Badenweiler-Marsches vor sich ging, begrüßte Kreiswalter Frey die Erschienenen, unter denen sich als Ehrengäste Minister Dr. Schmitt-Henner, Kreisleiter Worch und Oberbürgermeister Jäger befanden.

Von starkem Beifall begrüßt, ergriff sodann als erster Redner des Abends Minister Dr. Schmitt-Henner das Wort zu längeren Ausführungen. Das deutsche Volk, so führte der Redner u. a. aus, sei aufs engste mit dem Handwerk verbunden, denn alles, was uns Bequemlichkeit schaffe, alles was uns die Möglichkeit zu unserer Arbeit gebe, komme in seinem Ursprung vom Handwerk. Es sei falsch, das Handwerk neben der Industrie als bedeutungslos zu bezeichnen, in Wirklichkeit stelle es eine ganz bedeutende Macht dar. Minister Dr. Schmitt-Henner umriß sodann die geschichtliche Entwicklung des deutschen Handwerks und kam zu der Folgerung, daß es der kleine Handwerker gewesen sei, der die großen Leistungen vollbrachte und die Grundlagen zur heutigen Volksgemeinschaft. Trotzdem aber seien Mängel haften geblieben, und diese Mängel zu bekämpfen, sei heute eine der ernstesten Aufgaben. Einer dieser Mängel sei die Sucht, in Formen zu erstarren, aus den Dingen Klassen zu machen und herabzuheben auf andere, die weniger haben oder weniger sind. Ein zweiter Mangel sei in der Tatsache zu finden, daß die Handwerkerwelt des Mittelalters nur einem ganz kleinen Stand diene, nicht aber dem Volk und nicht dem Reich. Trotz allem aber sei das Handwerkertum lebendig geblieben bis in die heutige Zeit; denn es besitze die Schlüsselstellung im deutschen Volke, in der ganzen deutschen Wirtschaft. Acht Millionen deutscher Menschen lebten vom Handwerk, dazu seien noch 2 1/2 Millionen Gesellen zu rechnen, die als Handwerker in anderen Wirtschaftszweigen beschäftigt seien. Das Handwerk sei die Kerntruppe des gewerblichen Mittelstandes, und um dieses Ziel voll zu erreichen, sei die heutige Organisation des Handwerks geschaffen worden. Der Einbau des Handwerkerstandes und jedes einzelnen Handwerkers in die Volksgemeinschaft könne nur durch Erziehung weltanschaulicher Art erreicht werden. Wir Deutschen hätten eine gewaltige ungeheure Aufgabe, die unsere Väter und Vorfahren in dieser Größe noch nie erkannt hätten. Darin liege das Besondere unserer Zeit: Alles gehe unter gegenüber diesem großen Werk, bei uns die soziale Gemeinschaft aller Deutschen zu schaffen. Zum Schluß ermahnte der Minister alle, dem Führer blindlings zu vertrauen, denn Adolf Hitler sei heute das Deutschland schlechthin. (Lebhafte Beifall.) — Nach einem Auftragsvortrag sprach Kreisleiter Worch, der die Handwerker aufforderte, nicht nur Meister ihres Faches zu sein, sondern auch Meister des Charakters und der Gesinnung. Wenn alle sich den größten Baumeister, den Deutschland je gehabt habe, Adolf Hitler, zum Vorbild nehmen, dann brauche es uns um die Zukunft Deutschlands nicht bange zu sein. — Ein dreifaches Steigbügel und die Weihenlieder der deutschen Nation beschloßen die Kundgebung.

### ... und in Freiburg

Freiburg, 29. Okt. Im Gegensatz zum Vorjahre wurde der diesjährige Ehrentag des Deutschen Handwerks nicht in der großartigen Form begangen; um so eindrucksvoller aber war die große Handwerkerkundgebung am Sonntag vormittag in der Stadt Festhalle. In seiner Begrüßungsansprache konnte Kreishandwerksmeister Eg. Zumtelle zahlreiche Ehrengäste willkommen heißen. Dann sprach Oberbürgermeister Dr. Kerber. Es liegt im Wesen des Nationalsozialismus, daß er erkannt hat, daß im Gesamtaufbau der Wirtschaft das Handwerk nicht fehlen darf. Gewiß, wir können die Folgen des technischen Fortschrittes nicht aus unserer Gegenwart wegdenken. Wir in Deutschland werden der Welt den Beweis liefern, daß neben dem technischen Fortschritt gerade die Handwerksarbeit ihre Existenzberechtigung hat denn Kultur wird geschaffen durch menschlichen Geist und Handwerker-Arbeit. Der Weg, den wir zu gehen haben, ist dornenvoll und auch in Zukunft wird es an Schwierigkeiten fehlen. Ein Volk aber, das in der Disziplin des Nationalsozialismus geeint ist und nur einen Willen kennt, wird niemals vor Widerständen kapitulieren, sie mögen noch so groß sein. Möge dieser Tag, der Ehrentag des deutschen Handwerks, dem ganzen Volke die wirtschaftliche und kulturelle Wichtigkeit des Handwerks wieder nahebringen, möge handwerkertätige Qualitätsarbeit und die Leistungsfähigkeit des Handwerkerstandes in den breitesten Massen des Volks wieder Anerkennung finden, damit das Handwerk im Wirtschaftsleben des Dritten Reiches wieder die Stellung einnimmt, die es verdient, und die der Nationalsozialismus ihm in Erkenntnis seiner wirtschaftlichen, kulturellen und volkserzieherischen Werte mit Freuden auch einräumen will.

### „Grenzland-Spaten zur Hand!“ Große Kundgebung des Arbeitsdienstes.

Bad. Kaiserslautern, 28. Okt. Unter dem Motto „Grenzland-Spaten zur Hand!“ veranstaltete der Arbeitsdienstgau Baden-Pfalz eine große Kundgebung in Kaiserslautern. Etwa 400 Arbeitsdienstler marschierten unter klingendem Spiel und wehenden Fahnen in die Fruchthalle ein. In würdigem Gesang folgte das Chorlied „Spaten zur Hand“ aus dem großen Chorwerk des Arbeitsmannes Dippel-Dettmar, das ausklang in das von Bevölkerung und Arbeitsdienst gemeinsam gesungene Saarländ. Hier wurde der Beweis erbracht, daß echte und tiefe Begeisterung über alle künstlich errichteten Schranken hinweg steht. Es folgten Sprechhöre und Arbeitsdienstgesänge. Gauunterleiter Reich sprach anstelle des Gauarbeitsführers Helff, der durch die Ankunft des Reichsarbeitsführers Staatssekretär Hiel verhandelt war, markante Worte über die Ergebnisse des Arbeitsdienstes und beendete seine eindrucksvolle Ansprache mit den Worten: Laßt uns aufnehmen den Gleichschritt des erwachenden Deutschlands und alle die hinweggehen, die auch nur versuchen wollen, dem Geist der nationalsozialistischen Revolution, der der Geist unserer Jugend ist, entgegenzutreten. Ein großes Gaunkonzert beschloß die eindrucksvolle Kundgebung. Vor der Fruchthalle am Schlageter-Denkmal versammelte sich hierauf die ergreifende Menge und lauschte dem Zapfenstreich.

## Tages-Anzeiger

Dienstag, den 30. Oktober 1934.

Bad. Staatstheater: „Gregor und Heinrich“, 19 1/2—23 1/2 Uhr.  
Stala-Tonfilm-Theater: „Frühchen“, 7 und 8 1/2 Uhr.  
Martgrafen-Theater: „Der Page vom Dalmasse-Hotel“, 7 und 8 1/2 Uhr.  
Kammer-Theater: „Ich kenn Dich nicht und liebe Dich“, 7 u. 8 1/2 Uhr.



### Kellereiwirtschaftskurs des Badischen Weinbauinstituts

Bad. Freiburg a. Br., 27. Okt. Das Badische Weinbauinstitut in Freiburg i. Br. hält von Dienstag, den 27. bis Donnerstag, den 29. November in seinen Räumen Bismarckstr. 21 einen Kellereiwirtschaftskurs ab, um Winzern, Küfern, Wirten und Weinhändlern Gelegenheit zu geben, sich mit den bewährtesten Methoden der Weinbehandlung vertraut zu machen. Vormittags werden Vorträge über alle wichtigen Gebiete der Kellereiwirtschaft abgehalten. Die Nachmittage sind praktischen Unterweisungen in der Untersuchung und der Behandlung der Weine gewidmet. Eine lehrreiche Kostprobe bildet den Abschluß.

Die Teilnehmer müssen das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben. Wegen der üblichen Ueberfüllung des Kellereiwirtschaftskurses kann mit der Aufnahme nur rechnen, wer sich bis spätestens 22. November beim Weinbauinstitut angemeldet und die Kursgebühr von 3 Mk. bezahlt hat.

### 40jähriges Dienstjubiläum

In diesen Tagen feiern die Herren Kirchenrat Eugen Barmer in Lörzach, Pfarrer und Dekan Wilhelm Rehdorf in Berwang, Kirchenrat Friedrich Doerr in Niden, Kirchenrat H. Hesselbacher in Baden-Baden, Pfarrer Karl Koll in Bergshausen, Pfarrer Prof. in Wöhlen und Pfarrer Heinrich Zimmer in Eubigheim ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Der Ev. Oberkirchenrat hat den Jubilaren anlässlich dieses Jubiläums die herzlichsten Glück- und Segenswünsche ausgesprochen und ihnen für die langjährige, treue und erprießliche Arbeit im Dienste der badischen Landeskirche gedankt.

### Der Erwerbender der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland erläßt folgende Bekanntmachung

Bad. Es wird berichtet, daß entgegen den wiederholten Anweisungen in einer Reihe von Betrieben, Betriebsordnungen auch heute noch nicht erlassen worden sind. Verpflichtet hierzu sind auf Grund von § 26 A.D.G. die Betriebe, in denen in der Regel mindestens 20 Angestellte und Arbeiter beschäftigt sind. Als letzter Zeitpunkt für den Erlass ist von dem Herrn Reichsarbeitsminister der 30. September 1934 bestimmt worden. Ich ersuche nunmehr die Vertrauensmänner derjenigen Betriebe, in denen auch heute eine Betriebsordnung noch nicht vorhanden ist, mir hiervon umgehend Anzeige zu erstatten. Auf die Strafbestimmungen des § 22 A.D.G. weise ich ausdrücklich hin.

Gleichzeitig mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß auf Grund des § 26 Abs. 1 der zweiten Durchführungsverordnung vom 1. 3. 1934 zum Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit die Führer der Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten verpflichtet sind, 2 Abdrücke der Betriebsordnung dem statistischen Reichsamt (Abtlg. für soziale Statistik) dann einzuwenden, wenn in derselben die Höhe des Arbeitsentgeltes geregelt ist.

### Lustschau ist Selbstschau!

Bad. Karlsruhe, 29. Okt. Der Leiter der Großen Deutschen Lustschau-Ausstellung teilt mit, daß die Ausstellung im Anschluß an die Eröffnung am Dienstag, den 30. Oktober 1934 ab 14 Uhr für den Besuch offen steht.

Die Ausstellung ist an allen Tagen, auch Sonn- und Festtage von 9—20 Uhr geöffnet. Führungen, Experimentaldarstellungen ohne Preisauflage; ebenso ohne Sonderberechnung nachmittags jede volle Stunde Filmvorführungen.

### Aus dem Gerichtssaal

#### Ein gerissener Schwindler

Mannheim, 29. Okt. In dem 46 Jahre alten Angeklagten August Gummi von Bayreuth stand ein gerissener Betrüger vor Gericht. Seine Betrügereien wurden durch seine Mutter, die eine Pension bezog, gedeckt. Während seiner zweiten Ehe berlegte er sich auf den Heiratsschwindel. Einer Frau nahm er 8000 RM. ab und brachte sie in England durch. Dann beging er weitere Betrügereien, insgesamt fünf in 14 Tagen. Ein Polizeinspektor erwißte ihn gerade dabei, als er einer Dame 1500 RM. als „Darlehen“ für einen Autokauf abnehmen wollte. Auf Grund des ärztlichen Attestes, das ihn trotz seiner Intelligenz nicht die fähige Zuhaltsstrafe aus, sondern verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Er wird in einer Heil- und Pflanzanstalt als gemeinschaftlicher Betrüger festgehalten.

## Baden

Bad. Sinsheim a. d. E., 29. Okt. (Tödl. abgestürzt.) Der 24 Jahre alte Gärtner Friedrich Stahl von der hiesigen Kreispflegeanstalt unternahm am letzten Sonntag einen Ausflug auf den nahegelegenen Steinsberg und bestieg zuletzt den Turm der gleichnamigen Burg. Auf dem Turm muß ihn ein Schwindelanfall überkommen haben. Jedenfalls fanden ihn Ausflügler bald darauf am Fuße des Turmes mit abgedrucktem Genid und mit zertrümmertem Schädel. Der junge und im übrigen lebenslustige Mann war vom Turm abgestürzt und muß sofort tot gewesen sein.

Heidelberg, 29. Okt. (Arbeitsstagnation.) Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen hat den einzelnen obersten Bauleitungen Landchefsanwärter beigegeben, die ihren technischen Arbeitsgenossen den Weg zur endgültigen harmonischen Eingliederung der Autobahnen in die Landschaft weisen sollen. Bisher sind 20 solcher Landchefsanwärter aus den Reihen der Gartengestalter ernannt worden, die am Montag zu einer zweitägigen Arbeitstagnation nach Heidelberg kommen, um einerseits in erschöpfender Aussprache die gemeinsamen Richtlinien zu erarbeiten, andererseits durch die Begehung der im Rohbau bereits fertiggestellten Autobahnlinie Heidelberg—Mannheim—Frankfurt einen Ueberblick über die aus der Linienführung herauswachsenden Aufgaben zu gewinnen.

Heidelberg, 29. Okt. (Von der Universität.) Das Dolmetscherinstitut an der Universität Heidelberg wird nach im Laufe dieses Wintersemesters einen Ausbau seiner Organisation und eine weitere Verbesserung seiner Einrichtungen erfahren.

Wetzheim, 29. Okt. (Die neue Brücke.) Im Laufe von 1000 Jahren verbanden die beiden Ufer der Tauber schon viele Brücken in dem viel gerühmten Wetzheim. Die letzte zwölfte Brücke war die einzige, die nicht von den Fluten hinweggerissen wurde. An der Stelle der abgebrochenen Brücke liegt jetzt die neue Brücke. Sonntag wurde sie unter großer Anteilnahme der Bevölkerung von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden eingeweiht. Innenminister Pfäumer hielt die Weihenrede und versicherte darin, daß diese neue Brücke dem Wunsch der badischen Regierung entspreche und das Bauland, insbesondere Wetzheim, nicht vernachlässigt werde.

Kembsch b. Wetzheim, 29. Okt. (Tödl. Unfall.) Von der Transmission erfaßt wurde beim Futterfördern im großpäterlichen Anwesen der 12jährige August Hörner. Der Junge flog an die Wand und war infolge Zertrümmerung der Schädeldecke tot.

Baden-Baden, 29. Okt. (90 000 Kurgäste.) Die Zahl der Kurgäste in Baden-Baden hat in dieser Saison 90 000 erreicht. Der 90 000. Besucher ist Herr Albert Dählmann aus Tuttlingen, der sich im Staatl. Landeshaus aufhält. Die Baden- und Kurverwaltung hat dem Jubiläumsgast ein mit Bildern reich ausgestattetes Album des Kurhauses Baden-Baden als Erinnerungsgabe zugehen lassen zusammen mit einer Einladungskarte für den Besuch der künftigen Veranstaltung.

Baden-Baden, 29. Okt. (Schluß der Traubentur.) Später als in den vorhergehenden Jahren wurde in diesem Jahre die Traubentur in der Wandelhalle des Kurhauses in Baden-Baden beendet. Bis zum 28. Oktober wurde der Bereich in Gang gehalten. In den 80 Kurtagen haben gegen 30 000 Kurgäste von der beliebtesten Einrichtung Gebrauch gemacht. Rechnet man, daß jeder nur ein Pfund Trauben dort ungenommen hat, so beläuft sich der Gesamtverbrauch auf mindestens 300 Zentner Trauben.

Kastatt, 29. Okt. (Dejentliche Anerkennung.) Der Landeskommissar hat dem Maschinenarbeiter Wolf Krupp in Kastatt, welcher am 24. Juni 1934 die Josefine Westermann von Ruppenheim unter Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens im Rhein bei Wittersdorf gerettet hat, für sein bei dieser Rettungstat bewiesenes entschlossenes und mutiges Verhalten die öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

Kallau, 29. Okt. (Schwerer Unfall.) Bei den Elektrifizierungsarbeiten an der Dreiecksbahn ereignete sich ein schwerer Unfall. In der Nähe des Bahnhofs Barental kürzte von einem aufgestellten Leitungsast ein eiserner Träger Herab und brach dem dort beschäftigten Arbeiter Otto Mahler von Kallau den rechten Fuß ab. Der Schwerverletzte fand Aufnahme im Kreisstadtkrankenhaus.

Furtwangen, 29. Okt. (Tragliches Ende.) Die 22-jährige Tochter Anna des Pius Albrecht erlitt, während sie zum Fenster hinausschaute, einen epileptischen Anfall. Sie stürzte über die Fensterbrüstung auf den Gehweg vor dem Hause. Mit einem Schädelbruch und schweren Rippenverletzungen wurde sie vom Plage getragen. Der Tod wurde ihr zur Erlösung.

Offenburg, 29. Okt. (Jubiläumstag.) Am Sonntag beging der Historische Verein für Mittelbaden das silberne Jubiläum seines Bestehens. Aus diesem Anlaß hatte der Verein für diesen Tag neben der Hauptversammlung ein kulturell wertvolles Programm aufgestellt. Der glatte Verlauf der Hauptversammlung mit der Erledigung interner Angelegenheiten zeigte, in wieweit ausgezeichnet und sorgfältig arbeitenden Händen sich Ziele und Interessen des Vereins befinden. Der verdiente Vorsitzende, Frhr. von Glaubitz-Bühl, der die Versammlung leitete, und nach einer kurzen, erhebenden Ergründung der Toten, die sich um den Verein Verdienste erworben haben, die Kundgebungen und Glückwünsche zur Verteilung brachte, bekannte als Grundziel der Arbeit des Vereins die Stärkung der Heimatliebe durch Wissen um Heimatkultur und -geschichte. Rechenschaftsbericht und Ergründungen ergaben keine Beanstandungen. Zu Ehrenmitgliedern wurden einstimmig ernannt: Kultusminister Dr. Wader, Ministerialrat Dr. Aiel, Direktor Dr. Baier vom Landesarchiv und Direktor Dr. Rott vom Landesmuseum. Unter besonderer Berücksichtigung der Tatsache, daß die Jubiläum begehen kann, hatte die Versammlung dem Vorschlag, als nächstjährigen Tagungsort Bühl zu wählen, zugestimmt.

Udern, 29. Okt. (Reblausherd.) Nachdem im Verlaufe des Sommers und Herbstes in den badischen Rebgebieten nur wenige Reblausherde festgestellt wurden, ist dieser Tage ein neuer, ziemlich ausgedehnter Verleuchungs-herd auf der Gemarkung Kappelrodek im Gewann Weinhalde entdeckt worden.

## Gottesdienstanzeiger

Evangelische Kirchengemeinde.

Mittwoch, den 31. Oktober 1934 (Reformationsfest).

Stadtkirche.

Vormittags 10 Uhr: Schülergottesdienst zur Erinnerung an das Werk der Reformation durch Martin Luther.

Pfarrer Neumann.



## Zum deutschen Spartag

Der 30. Oktober ist im vergangenen Jahr zum Nationalen Spartag erklärt worden. Die Wahl dieser Zeit ist fast sommersollig anzusehen: es ist die Zeit des Sparens in der ganzen Natur, überall der Gedanke der Vorsorge.

Was will nun der Nationale Spartag erreichen? Nichts weiter, als daß wenigstens einmal im Jahre alle deutschen Volksgenossen auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit des Sparens hingewiesen und über die richtige Art des Sparens unterrichtet werden. Gewiß, des deutschen Volkes Sparförmigkeit ist bekannt. Aber immer noch gibt es auch heute noch Leute genug, die trotz aller Spartassen Banken und Lebensversicherungen auf eine Art sparen, die man schlechtweg nur als falsch und töricht bezeichnen kann, nämlich im Spartrumpf, oder in Dejen und alten Kästen oder Bettstellen. Keine Spartasse, Bank oder Lebensversicherung gibt diesen „Sparern“, wenn man sie überhaupt so nennen darf, als sicher. Diese Spartrumpfsparer entziehen nicht nur der Wirtschaft Mittel zum Wiederaufbau, sondern sie gefährden auch ihre Spargroschen und entziehen sich selbst den Zinseszins.

Eine der erfreulichsten Feststellungen, die wir heute machen können, ist, daß der weitaus größte Teil unserer Volksgenossen den Wert und die Bedeutung des Sparens kennt und nicht versagen hat. Die Spartassen u. die Lebensversicherung sind die zwei wichtigsten Geldammelstellen des deutschen Volkes. Und wenn man sich die hier gesparten oder versicherten Summen einmal näher anschaut, bekommt man erst einen Begriff von dem ungeheuren Sparwillen des deutschen Volkes, der das beste Unterpfand für einen geordneten und glücklichen Aufstieg Deutschlands ist.

Man vergegenwärtige sich nur einmal, daß nach Krieg und Inflation bis heute bei den Spartassen wieder über 11 Milliarden Reichsmark gespart sind und daß daneben bei der deutschen Lebensversicherung sogar eine Versicherungssumme von rund 18 Milliarden Reichsmark versichert ist. Diese Zahlen zeigen wohl mehr als alles andere, wie hart der Spargedanke im deutschen Volk verwurzelt ist. Diese Milliarden-Summen zeigen aber auch, daß das deutsche Volk schon lange den Weg erkannt hat, der nicht nur zum Wohlstand des Einzelnen, sondern auch zur wirtschaftlichen Wiedergeburt unseres Volkes führt. Jeder der Versicherten zum Beispiel weiß, daß er längstens nach einer von ihm selbst bestimmten Zeit die gewünschte Versicherungssumme erhält; mit diesem Kapital kann er einmal ein Haus mit Grund und Boden anschaffen oder seine Hypothekenschuld tilgen und sein Alter sorgenfrei und ohne anderen zur Last zu fallen, verbringen; und wenn er früher sterben sollte, wird seine Familie nicht mittellos dastehen, da auch dann das Kapital voll zur Verfügung stehen wird, auch wenn er erst wenige Beiträge einzahlen konnte.

Die Bedeutung des Sparens und Versicherens für unser Volk liegt auf der Hand, wenn man sich einmal eine Vorstellung von den bisher in der Lebensversicherung und bei den Spartassen gesparten Milliarden macht. Bedenken wir nur einmal, was es heißt, wenn nach 10, 20 oder auch 30 Jahren der weitaus größte Teil dieser Summen ausgezahlt wird.

Aber nicht erst in der Zukunft über diese Spar- oder Versicherungsgelder ihre volkswirtschaftlich bedeutende Wirkung aus. Denn auch in der Zwischenzeit arbeiten die ersparten Gelder in der deutschen Wirtschaft, indem sie von den Lebensversicherungsgesellschaften und Spartassen vorwiegend in Form sicherer erster Hypotheken ausgegeben werden und so einen nicht unbedeutenden Anteil am großen Wiederaufbau und dem Siedlungsprogramm der Regierung haben. Und daran haben wir alle, jeder einzelne von uns, der spart oder sich versichert, Anteil, denn durch die Fülle der kleinen Geldanlagen können diese großen Projekte überhaupt erst durchgeführt werden. Hier darf man sagen: auf mich kommt es nicht an. Viele wenig geben ein Viel. Jede Mark, die bei den Spartassen oder Lebensversicherungen eingezahlt wird, gibt ja zur vielen. Wenige das Viel, das unserer deutschen Wirtschaft für den Wiederaufbau und für das Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Verfügung gestellt werden kann.

Einen Wunsch möchten wir nur noch aussprechen: daß auch alle Nicht- und Spartrumpfsparer sich diese Ausführungen zu eigen machen und einsehen, daß richtiges Sparen nicht nur für das gesamte Volk, sondern auch für jeden Einzelnen Zweck hat, denn es gibt ein beruhigendes Gefühl, für alle Fälle einen kleinen Rückhalt zu haben; es hebt Arbeitstraft und Schaffensfreude, wenn man ein erreichbares Sparziel vor sich sieht, wie es durch den Abschluß jeder Lebensversicherung aufgestellt wird; es macht sorgenfrei und arbeitsstark zu wissen, daß die Familie auch für den Fall des vorzeitigen Todes des Ernährers wirtschaftlich durch eine Lebensversicherung sichergestellt ist. Neben einem täglich greifbaren Sparguthaben sollte deshalb nie die Lebensversicherung fehlen. Schon für wenige Mark im Monat, die fast jeder erübrigen kann, läßt sich insbesondere im jüngsten Alter schon eine nennenswerte Summe versichern.

## Im Dienste des Handwerks

Neben dem Bauern gehört der Handwerksstand zu den Urständen eines jeden Kulturvolkes. Mit Recht bekennt man sich aus Anlaß auch des diesjährigen Deutschen Handwerktags auf die gewaltige kulturelle Leistung, deren Träger das ganze deutsche Handwerk durch Jahrhunderte hindurch gewesen ist, und den es auch heute noch unvermindert darstellt. Es wäre aber falsch, angesichts einer Schilderung der hohen Ideen und gewaltigen kulturfördernden Leistungen, die dem Handwerk eigen sind, die Augen davor zu verschließen, daß Handwerksarbeit noch eine andere, nämlich eine wirtschaftliche Seite hat. Menschlicher hindurch, in einer göttlich überwundenen Zeit hat die mangelhafte Berücksichtigung des Handwerks in der Volkswirtschaft dahin geführt, daß der sprichwörtlich goldene Bogen des Handwerks mehr und mehr an selbstverständlichem Glanz verlor, und daß der Handwerksmeister zunehmend schwerer um sein tägliches Brot ringen mußte. In dem harten Daseinstampfer, der dem ehrbaren Handwerk aufgezwungen wurde, hat es nicht an Bundesgenossen gefehlt. Das Handwerk schuf sich Selbsthilfeeinrichtungen verschiedenster Art. Es bewies damit, daß dem deutschen Handwerksstande eine starke Lebenskraft und Zähigkeit innewohnt, und daß es nicht gewillt war, sich von Konzernen und Großbetrieben zermalmen zu lassen. Zu den Bundesgenossen des deutschen Handwerks zählen auch die deutschen öffentlichen Spartassen, die vielfach bereits vor mehr als 100 Jahren unter Mithilfe von Bauern und Handwerkern errichtet wurden und die durch die Sammlung vieler kleiner Sparbeiträge mit dazu beitrugen, daß das Handwerk vor einer Entwertung und Profetisierung behütet wurde. Wenn das deutsche Handwerk nun am 28. Oktober ds. Js. zum zweiten Male seit der nationalen Erhebung zusammentritt, um in Gemeinschaft mit dem gesamten deutschen Volke den Deutschen Handwerktag zu begehen, so wissen wir, daß damit nicht nur der Existenznachweis für eine einzelne Gruppe des deutschen Wirtschaftslebens geliefert werden soll, sondern daß die gesamte Bevölkerung sich an diesem Tage vor Auge halten muß, welche große wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung das deutsche Handwerk für unser ganzes Volksleben hat. Ein weit größerer Teil der arbeitsfähigen deutschen Menschen, als man gewöhnlich annimmt, ist innerhalb des deutschen Handwerks und wiederum durch das deutsche Handwerk beschäftigt. Durch seine Selbsttätigkeit und durch seine Ortsverbundenheit gehört das Handwerk zu dem besten Bestandteilen unseres Volkes.

## Allerheiligen — Allerseelen!

30. Ein Tag im Jahr gehört unseren lieben Verstorbenen. Die sonst so stillen und einsamen Friedhöfe werden an diesen Tagen von Tausenden aufgesucht, die als äußeres Zeichen ihrer Treue und Dankbarkeit Blumen in den Händen tragen, um sie an den Gräbern der Abgeschiedenen niederzulegen. Kein Grab darf vergessen werden oder ohne Blumenschmuck bleiben. Auch der Kermis unter den Volksgenossen ist heute in der Lage, durch einen Strauß deutscher Blumen oder ein Kranzgebilde seinen Dank den Toten abzuklären. Darum richtet die Gräber an Allerheiligen und schmückt sie an diesem Festtag mit deutschen Blumen.

## Aus Stadt und Land

Durlach, 30. Okt. Wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich veranstaltet der Gesangverein Röhmschnebauser am kommenden Samstag anlässlich seines 55jährigen Stützungs-festes ein großes Festkonzert. Die Vereinsleitung hat mit ihrem bewährten Dirigenten, Herrn Musikdirektor Effler, ein ganz ausgewähltes Programm zusammengestellt unter Verpflichtung erster Kräfte des bad. Staatstheaters, sodas unseren Durlacher Musikfreunden ein ganz besonderer Genuß bevorsteht. Auf das Programm werden wir an dieser Stelle noch zurückkommen.

## Durlacher Filmshow

Franziska Gaals neueste Film. Eine besondere Ueberrichtung bringt der neueste Film, der überaus wundervoll-fähigen Franziska Gaal. Sie muß sich darin, um ihrer Mutter unangenehme Augenblicke zu ersparen, als zwölfjähriges Mädchen verkleiden und gerät dadurch selbst in allerlei merkwürdige Situationen. Franziska Gaal, die schnell zu großer Beliebtheit gelangte, ungarische Schauspielerin, hat in Hermann Thimig einen neuen Partner bekommen. Er spielt bereits in ihrem neuesten Universal-Film „Früchtchen“, der ab heute im Scala-Theater läuft.

## Ein tapferes Mädel.

Uebrigens hat es mit Dolly Haas „Mannverding“ noch eine besondere Bemerkung.

Die kleine Friedel Bornemann kann trotz aller Bemühungen keine Arbeit finden; so zwingt sie die Not und der Zufall hilft dabei, aus sich einen solchen Jungen zu machen, der als Page Nr. 1 im Dalmass-Hotel eingestellt wird.

Das Publikum wird die gelungene Verwandlung mit fröhlichem Lachen quittieren. Aber wer nachdenkt, fühlt, wie auch hier im Hintergrund ein ernster Sinn schwingt: der einzelne, den es angeht, kann die Arbeitslosigkeit für sich nur mit ungeborenen Optimismus und dem teuren Lebenswillen lösen, der anpaßt, wo sich die Gelegenheit bietet. Wie man's macht, lehrt Page Nr. 1.

Gewiß wird nicht jeder so ein Filmglück finden wie Friedel Bornemann auf dem Schloß des Barons von Dahlen, den Harry Liedtke als Tap mit grauen Schläfen, ganz Seigneur, spielt.



Aber auch hier hat dieser Film einen kennzeichnenden Zug. Die neue Zeit bestimmt den gesellschaftlichen Wert des Menschen nach anderen Maßstäben. Früher hätte es einen Familienkonflikt gegeben, weil die alte Baronin es nicht geduldet hätte, daß ihr Sohn ein armes Mädel aus dem Volk heiratet. Heute und hier nimmt die gültige alte Dame — von Maria Reichenhofer verkörpert — die kleine Friedel als Schwiegertochter an. Sie sagt nur das eine Wort:

„Du bist ein tapferes Mädel!“  
Und spricht uns allen aus der Seele: Arbeit adelt!  
Das ist die Gesellschaftsordnung der neuen Zeit:  
Wir kennen keine Standesunterschiede mehr, wir kennen nur noch ein schicksalverbundenes Volk!  
Dieser Film läuft ab heute im Markgrafen-Theater.

— Ergebnis der badischen Kirchenernte. Das diesjährige Gesamtergebnis der badischen Kirchenernte wird auf mindestens 40 Millionen Pfund geschätzt. Bei etwas über einer Million Kirchsbäume im ganzen Land wurden im Durchschnitt 44 Pfund Süßkircheln pro Baum und etwa 22 Pfund Sauerkircheln pro Baum geerntet. Der Ertrag der Süßkircheln ist nahezu 50 Prozent größer ausgefallen, als in den Vorjahren. Von allen badischen Kirchengebieten verzeichnete der Breisgau die besten Ergebnisse, da hier zahlreiche Kirchsbäume sogar 80—90 Pfund an Süßkircheln lieferten. Etwa vier Fünftel der Erträge, also nahezu 32 Millionen Pfund, wurden als Frischobst verbraucht und von diesem ist ein großer Teil von Baden aus nach Norddeutschland, Ostpreußen, Sachsen, sowie nach der Schweiz verfrachtet worden. Etwa 6—8 Millionen Pfund Kirchen haben als Brenn-, Most-, Marmeladen- und Konervenobst Verwendung gefunden.

## Badisches Staatstheater.

Heute, Dienstag 19.30 Uhr wird Erwin Guido Kolbenhepers großes historisches Schauspiel „Gregor und Heinrich“ in Anwesenheit des Dichters wiederholt. Anlässlich der Uraufführung am 18. Oktober konnte man feststellen, daß hier ein wahrhaft begnadeter Dichter ein Stück deutscher Reichsgeschichte in packenden, erlebnisreichen Szenen auf die Bühne gebannt hat. Unter der Spielleitung von Felix Baumbach bleibt die Besetzung unverändert. — Wegen des großen Erfolges wird am kommenden Sonntag, den 4. November der unter Leitung von Valeria Kratina stehende „Bunte Tanzmorgen“ wiederholt.

## Das Wetter für Mittwoch

Das Wetter in Süddeutschland wird nun in stärkerem Maße von dem nördlichen starken Tiefdruck beeinflusst, sodas für Mittwoch und Donnerstag vielfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

## Turnen · Spiel · Sport

### Wälschbach — Durlach-Aue.

Die Spielvereinigung hat den Weg umsonst gemacht. Das Spiel fiel aus, weil kein Verbandschiedsrichter zur Stelle war. 2. Mannschaft: Im Bericht vom vergangenen Montag hat sich ein Fehler eingeschlichen. Die Tabellenführung muß heißen: 4 Spiele 8 : 0 Punkte. Tore 34 : 3 (nicht 27 : 4).

### Ein harter Kampf!

FC. Ost Karlsruhe — VfR. Durlach 3 : 3 (0 : 0).

Daß dieses Spiel für die Rasenpieler ein schwerer Kampf geben wird, war vorauszu sehen, daß aber der eine errungene Punkt so teuer bezahlt werden mußte, konnte man nie erwarten. Abgesehen davon, hatten die Rasenpieler den Sieg schon in der Tasche und derselbe wäre dem ganzen Spielverlauf nach auch mehr wie verdient gewesen, aber es sollte nicht sein.

Die Mannschaft spielte wieder einmal in ganz heroischer Weise. Die Hintermannschaft arbeitete fast fehlerlos und auch die Läuferreihe stellte vollauf ihren Mann. Nur im Sturm und hier speziell auf der linken Seite gab es manche Schwäche, denn sonst hätte bis zur Pause schon ein Torvorsprung erzielt sein müssen.

Der FC. Ost hatte eine schlagkräftige Mannschaft zur Stelle, die es auch am nötigen Körperinsatz nicht fehlen ließ. Der Mittelläufer, Torwart und Linksaußen waren hier die besten Leute.

Nach dem Anspiel entwickelte sich ein verteiltes Feldspiel, das beiden Mannschaften Tormöglichheiten bot. Zweimal rettete der Osttorwart glänzend. Auf der anderen Seite konnte der VfR. Verteidiger einen wunderbaren Kopfball des Karlsruher Halbrechten aus der Ecke holen. Das Spiel war schnell und spannend. Größere Felderstücke hatte keine der beiden Mannschaften, wenn auch die Rasenpieler das feinere Spiel zeigten. So verlief die erste Halbzeit torlos.

Nach der Pause hatten die Rasenpieler den Wind im Rücken und brüden gewaltig aufs Tempo. Einen schönen Angriff konnte die Ostverteidigung nur noch zur Ecke abwehren. Dieselbe wurde vom Rechtsaußen wunderbar getrieben und landete in der äußersten Ecke. Die Rasenpieler führten 1 : 0. Weiterhin drängen die Durlacher können aber vorerst die Ostabwehr nicht mehr bezwingen. Ein Angriff von Ost geht gerade noch gut vorüber als auch schon der rechte VfR.-Flügel vorgeht, die Flanke kommt zum Linksaußen, der mit lechter Auspfandung zum Torwart verlesene Tor rollt, bekam er aber auch schon von demselben einen Schlag auf die Nagengegend, sodas er verletzt vom Platz getragen werden mußte. Hatte der Schiedsrichter bis dahin das Spiel einigermaßen in der Hand, so entgleitete ihm die Fügelmählich. Ost spielt hart und will unter allen Umständen aufholen. Es gelingt ihnen auch im Anschluß an einen vom Mittelläufer schon eingeleiteten Angriff, das Resultat auf 2 : 1 zu verbessern. Trotzdem mit nur 10 Mann im Felde erzielen die Rasenpieler auf Vorlage des Rechtsaußen durch den Halbrechten den 3. Treffer. Der Schiedsrichter ließ dem scharfen Spiel von Ost seinen Lauf und es kam was kommen mußte. Als der VfR.-Linksaußen nach ungefähr 10 Minuten wieder aufs Feld kam, ging er einen gegenwärtigen Spieler unfair an, was seinen sofortigen Platzverweis zur Folge hatte. Nicht genug damit wurde noch ein weiterer VfR.-Spieler grundlos des Feldes verwiesen. Mit nur noch 9 Mann im Felde leitete die Rasenpieler-Elf einen ganz großen Widerstand und kam auch noch ganz gefährlich vor des Gegners Tor. Die Ostspieler konnten aber vorläufig die eiserne VfR.-Abwehr nicht überwinden. Verschiedene Hinterhältigkeiten überhalb der Schiedsrichter gestillt. Schließlich kamen die Gastgeber doch noch auf 3 : 2 heran als der Rechtsaußen nach einem schönen Klantenlauf einhoch. Bei einem weiteren Angriff wird der VfR.-Mittelläufer nachdem er den Gegner schon umspielt hatte, zweimal von hinten nachgetreten und als das nichts nützte, über die Torlinie gegen die Barriere geworfen, sodas er mit einem Armbruch und Kopfverletzung in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Als die Rasenpieler dann glücklich auf 8 Mann zusammengeschrumpft waren, gelang dem FC. Ost der Ausgleichstreffer.

## Badisches Staatstheater Karlsruhe

Den 60. Todestag des Dichterkomponisten Peter Cornelius (geb. 26. Okt. 1874) beging das Staatstheater mit einer festlichen Gedenkvorstellung seines „Barbiers von Bagdad“, wofür die vorjährige, hier bereits eingehend besprochene Neuinszenierung unverändert übernommen werden konnte. Leider vermochte man sich auch aus diesem Anlaß nicht dazu entschließen, das kunstvoll-heitere, lebenswichtig-gemütliche Werk, eine unserer köstlichsten Musikkomödien, in der zur orientalischen Stimmungswelt von 1001 Nacht sich der sanfte Zauber deutscher Romantik gefüllt, aufgrund der Originalfassung zu bringen. Denn Felix Mottis für seine Zeit verdienstliche Bearbeitung deutet eingestandenemmaßen vielfach deren pinkelne Farbentöne mit Wagner'scher Klangdialekt zu. Wenn Mottis damals die bei ihrer Weimarer Uraufführung im Dezember 1885 einer Intrige gegen List zum Opfer gefallene empfindsam-edle, humorig-zart sinnige Märchenoper zu neuem Ansehen brachte, so wäre es heute, wo die Partitur keiner zeitgebundenen Unternehmung mehr bedarf, geboten, sie allenthalben in ihrer ursprünglichen Form wiedererheben zu lassen. Generalmusikdirektor Klaus Kette traet hat alles nur wünschbare Verständnis für den vollenden Tongehalt und die lyrischen Kostbarkeiten der prächtigen Schöpfung, er breitet sie unter williger Mithilfe der durch langjährige Blüte ererunden Staatskapelle behutet am und gefühlsmäßig, rhythmisch angeportet und in abtönungsundiger Dynamik vor dem beglückten Hörer aus. Als Darsteller von Erfahrung und Geist weiß Adolf Schoepflin seinem Barbier wahrhaft das Gepräge eines jedweder Lebensläufe gewachsenen „Gesamtgenies“ sämtlicher Wissenschaften und Künste aufzubringen und das ergötzliche Wesen dieses sonderbar-drolligen Kauzes und schwachfüchtigen Menschenfreundes aus naiv-treuerziger Greisenindlichkeit, gelassener Seelenruhe und pffiffig-schlauen Wiedereinn zu mischen. Sein ausgiebiger, nicht immer im gleichen Maße ausgeglichener Witz hält den gewaltigen Anforderungen der Partie nach Höhe und Tiefe (in jener mehr als in dieser) zufriedenstellend stand. Dem idyllisch-sentimentalen Liebespaar Nurredin und Margiana, das geradewegs von Konrabin Kreuzer herkommen konnte, leihen Wilh. Rentwig und Elfe Blank ihre angenehm klingenden Stimmen. Eine possierlich-eifertige Postana bietet E. Friede Haberborn, Rob. Kieffer einen aufgeregten Kadi (mit dem er tags darauf im Berliner Rundfunk Ehre einlegte) und Heinz Killius (erstmalig) einen würdigen Himmelpfleggen Kalifen. Der gut vorgeübte Chor (G. Hofmann) begleitet taktförmig und klar tönig die vom aufdämmernden Frührot bis zum niederstinkenden Abenddunkel wählende, wenig konfliktbeladene Handlung. Das Publikum nahm die sorgfältige Aufführung beifallsfreudig hin. Dr. Rudolf Raab.



## Unser Sternhimmel im November

„Nebelung“ nannten unsere Vorfahren den November; sie haben ihn mit diesem Namen gewissermaßen auf seine unliebenswürdigste Gewohnheit festgenagelt, Baum und Haus in kalte Schleier zu hüllen und alle Lichtbrücken zwischen Himmel und Erde möglicherweise zu unterbinden. Glücklicherweise ist der November meist besser als sein Ruf, und besonders in seinen ersten Wochen überrascht er uns oft durch helle Tage und klare Nächte von bezaubernder Schönheit. Den Freunden des gestirnten Himmels kommt zustatten, daß von jetzt ab die Abende früh einsetzen, so daß man schon von halb sechs Uhr ab den einen und anderen der helleren Sterne als vertrauten Bekannten begrüßen kann.

Zunächst sucht unser Auge den Westhorizont ab, denn die dort befindlichen Gestirne sind bereit, in den nächsten Minuten oder Stunden unter der Blicklinie zu verschwinden. „Arktur“ der helle, ist nicht zu übersehen; wir wundern uns, wie hoch er noch schwebt, während ihn die Karte für diese Zeit schon den Horizont berühren läßt. Die Beschaffenheit der tieferen Schichten unserer Atmosphäre bringt es mit sich, daß wir horizontnahe Sterne oft höher sehen, als sie in Wirklichkeit stehen. Die dem Arkturus benachbarten Sterne zweiter und dritter Leuchtkraft geben die Form eines zusammengefalteten Fächers, der gegen den Polstern gerichtet ist; es ist das Bild „Bootes“, d. h. „Ochsentreiber“ wohl, weil es dem „Großen Wagen“ am Himmelsbogen folgt. Letzterer ist zur Zeit unserer Ausschau Allein herrscher am Nordhimmel jenseits des Poles. Seinem Namen gut entsprechend windet sich zwischen dem „Großen und Kleinen Bären“ (oder „Wagen“) der „Drache“ hindurch; der aus drei oder vier Sternen gebildete Kopf desselben schaut jetzt nach Westen gegen das Quadrat des „Herkules“, der mit seinen zwei Armen und zwei Füßen, wie auch durch seine Ausdehnung an den „Orion“ erinnert. Zwischen „Herkules“ und „Bootes“ erkennen wir die „Krone“ mit der funkelnden Gemma.

Inzwischen ist Arktur in die jenseitige Nacht hinabgetaucht; aus dem tiefer und tiefer werdenden Dunkel strahlen Sterne in immer größerer Zahl und mit einer Vielgestaltigkeit ihrer Bilder, die unser Auge bei jedem Aufblick neu entzückt. Als breites Band hat sich die „Milchstraße“ von Nordost gegen Südwest quer über den Himmel gelegt. In ihr, ziemlich im Scheitelpunkt über uns schwimmt ein liegender Kreuz ähnlich der „Schwan“. Sein Hauptstern Deneb bildet mit dem glanzvollen Atair (im „Ader“) und der noch helleren Wega (in der „Leier“) ein strahlendes Dreieck. Dem „Ader“ östlich benachbart erkennen wir leicht die hübsche kleine Raute des „Delphin“. „Leier“ und „Delphin“ liegen hüben und

drüben außerhalb der „Milchstraße“, „Schwan“ und „Ader“ in derselben, letzterer mehr südwestlich.

Der Kopf des „Schwanes“ blickt gegen „Kassiopeia“ (das große W). Wir haben dem Sterngebilde dieser zur Zeit nordöstlichen Himmelsgegend letztesmal besondere Beachtung geschenkt („Kassiopeia“, „Kepheus“, „Perseus“ u. „Andromeda“). Stellen wir uns mit der Blickrichtung nach Norden, so fällt uns links vom Mittelstern der „Andromeda“ ein inelastisch geformter Lichtschimmer auf; es ist der berühmte „Andromedanebel“, ein Gebilde, das vielleicht als Entstehungsstadium für neue Sternsysteme angesehen werden kann. Beim Suchen nach dem „Andromedanebel“ glitt unser Auge an einigen schwachen Lichtstellen vorbei, die das Sehglas in viele zusammengedrängte Sternchen auflöste; man heißt derartige Bildungen „Sternhaufen“. Ein solcher liegt zwischen „Kassiopeia“ und „Perseus“, ein anderer im Grundrat des „Herkules“ eine ganze Anzahl im Himmelsfeld des „Orion“, der etwa um 9 Uhr im Osten emporsteigt. Am bekanntesten sind die Sternhaufen des „Mejaden“ und der „Hyaden“ (im „Stier“) deren Einzelsterne schon mit freiem Auge erkennbar sind; alles dies gilt vom „Haar der Berenike“ (in der Nähe der „Jungfrau“), dem wir in den Frühlingsabenden am Nthimmel begegnen.

Noch einmal zum „Perseus“ zurückkehrend, ist uns Gelegenheit geboten, eine weitere Wertwürdigkeit zu beobachten, wobei ein lichtstarkes Glas gute Dienste leistet: Etwas südlich vom hellsten Stern des „Perseus“ steht ein etwas schwächerer, der auf der Karte als Algol bezeichnet ist. Er ist in seiner Lichtstärke veränderlich; nach 2½ Tagen normalen Leuchtens tritt ziemlich plötzlich eine Lichtverminderung ein, die nach etwa 9 Stunden wieder der vollen Leuchtkraft Raum gibt. Diese Verdunkelung soll von einem Begleiter herkommen, der den Hauptstern in der genannten Zeit umkreist und ihn dabei periodisch teilweise verdeckt.

Erfahrungsgemäß sind Novemberrächte durch einen Reichtum an Sternschnuppen ausgezeichnet. Wie im Durlacher Tageblatt 1933 Nr. 264 ausgeführt wurde, treten die Sternschnuppen meist in Schwärmen auf, die man mit eigenen Namen belegt hat nach den Sternbildern, aus denen sie zu kommen scheinen und in deren Umgebung sie meist auch in gehäufte Zahl auftreten. Am den 13. November ist der „Leoniden-Schwarm“ zu erwarten, und zwar in der Gegend des „Löwen“. Da dieses Sternbild gegenwärtig bei uns erst gegen Mitternacht aufgeht, so wird man vor dieser Zeit die „fliegenden Sterne“ nur sehr spärlich zu sehen bekommen; umso größer ist die Wahrscheinlichkeit etwa zwischen 4 und 6 Uhr früh, zu welcher Zeit der „Löwe“ ziemlich gerade über uns steht. Sein

hellster Stern Regulus bildet mit noch drei Sternen zweiter Größe ein längliches Viereck, das dem Auge nicht entgehen kann.



Für Dietrich Eckart, den Vorkämpfer für das Dritte Reich, wurde am 28. Oktober vor dem Landhaus in Bielefeld, wo er sein Hauptwerk schrieb, ein Denkmal enthüllt.

### Danksagung.

Beim Heimgang unseres lieben Vaters und Großvaters

### Johann Hektor Kleiber

sagen wir allen, welche ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir den Brüdern u. Schwestern des hiesigen Krankenhauses für die liebevolle Pflege, sowie Herrn Kirchenrat Wolfhard für die trostreichen Worte am Grabe und dem Bürgerverein für die Kranzniederlegung.

Durlach, den 29. Oktober 1934.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Gesangverein Nähmaschinenbauer Durlach

Am Samstag, 3. Nvbr., veranstaltet der Verein aus Anlaß seines 55-jährigen Bestehens ein

## FEST-KONZERT

im Gasthaus zur Blume

Mitwirkende:

Frl. Elfriede Haberkorn (alt) Mitglied des bad. Staatstheaters  
Herr Robert Kiefer (Tenor) Mitglied des bad. Staatstheaters  
Der Männerchor des Vereins (100 Sänger) — Leitung und am Flügel Herr Musikdirektor W. Eißler.

Anschließend Ball; Kapelle: Salonorchester Durlach

Zu dieser Veranstaltung laden wir hiermit unsere werten Herren aktiven und passiven Mitglieder und deren Angehörige, sowie alle Freunde des deutschen Liedes sangesfreudlichst ein.  
Der Vereinsführer.

### Sahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Frau Charlotte Lode W. w. werden nachfolgende Gegenstände gegen Barzahlung versteigert:

Schrank, Büffet, Kredenz, Schränke, Spiegelschrank, Tische, Stühle, Divan, Polsterstühle, Betten, Nachttische, Bettzeug, Küchenschranke, Fischschrank, Gartenmöbel, Schreibtisch, Blumständer und sonst noch verschiedene Hausrat.

Die Versteigerung findet statt: Türbachstraße 17, am Freitag, den 2. November nachmittags ½ 2 Uhr.

Per Beauftragte.

Die Gemelde Grünwettersbach vergibt im Submissionswege einen fetten

### Rinds-Sarren

Angebote pro 100 kg Lebendgewicht, müssen bis Samstag, den 3. XI. 34 früh 9 Uhr im Rathaus hier einlaufen.

Grünwettersbach, den 29. Oktober 1934

Der Bürgermeister: Kaab.

### Die erfolgreichste Reklame

ist ein Inserat in dem täglich erscheinenden

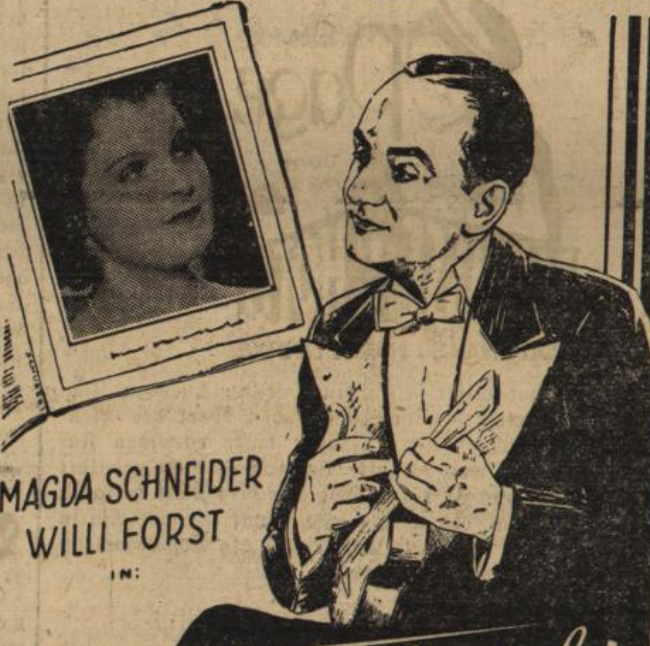
Durlacher Tageblatt!

## KAMMER LICHTSPIELE

Täglich 7<sup>00</sup> und 8<sup>45</sup>

Sonntag ab 2<sup>00</sup>

Das Programm für jeden Geschmack!



*Ich kenn' dich nicht und liebe dich*

### Badisches Staatstheater

Dienstag, 30. Oktober

G 6 und Staatsjugend-Erghmiete II

In Anwesenheit des Dichters

Gregor und Heinrich

Schauspiel von G. Kolbenheyer

Regie: Baumbach Mitwirkende:

Griwa, Freundorfer, Genter,

Klas, Kauf, Tahlen, Ernst,

Rehner, Kasper, Gemmede, Herz,

Dietl, Höder, Kienia-erl, Klauer,

Knebel, Kreuzer, Kuhne, Mat-

thias, Mehner, Müller, Willius,

Brüter, Schönbaler, Schürze,

v. d. Trend.

Anfang 19.30 Uhr

Ende gegen 23.30 Uhr

Preise C (0.80—4.50 M)

Do 1. 11. Der fliegende Hollän-

der

Blumen-Zwiebeln

garant blühfähig und

gesund empfiehlt

Drogerie Schaefer

Pastbilder

liefert sofort

Photograph Rummel

— Auerstraße 3 —

Pünktlich weckte stets den

Schlaf eine Weckuhr von

A. Schäfer

Schaefer's-

Hafer-Kakao

Pfd. 80 % empfiehlt

Drogerie Schaefer

Morgen sowie jeden Mittwoch

Schlachttag

Gasthaus zur „Sonne“

Morgen Mittwoch

Schlachttag

im „Schick“

Morgen Mittwoch

Schlachttag

im Schweizerhaus

Rücheneinrichtung

guterhalten, natur lackiert,

best aus: 1 Büffet, 1 Cere-

denz, 1 Tisch, 2 Stühle

im Auftrage billig abzugeben

Gustav Gauder, Schreiner!

Königsstraße 55.

Ein möbliertes, sauberes

Zimmer von alt. kath. Fräulein

geleitet

Angebote mit Preis unter Nr.

680 an den Verlag

Gaage, Nähe Bahnhof, zu

mieten gesucht. Preisangebote

unter Nr. 682 an den Verlag.

Gegen Haarausfall

Kopfschuppen empf.

Spezial-Haarwasser

Drogerie Schaefer

Leeres Zimmer

(geb) evtl. in Kost, an anst. ab-

zugeben zu vermieten. Anfragen

unter Nr. 681 an den Verlag.

2 Räume für Lagerung

Werkstätten

Größe 25 und 50 qm, sehr billig

zu vermieten Adolfs Dillstr. 64

Der Dage

vom

Dalmasse-Hôtel

DOLLY HAAS / HARRY LIETKE

Trude Hesterberg

Gina Falkenberg

Hans Junkermann u. a. m.

Im Beiprogramm:

Der Held der Steppe

Kurztonfilm mit Ken Maynard

und Bavaria-Tonwoche

Zu verkaufen:

Ein Viertel

weiße Rüben

Durlach-Aue, Bergstraße 22

Inserieren

bringt Erfolg!

FRANZISKA GAAL in:

„Früchtchen“

Glänzend die weitere Besetzung:

Hermann Thimig / Leopoldine Konstantin / Theo Lingen

Margarete Kupfer / Tibor v. Halmay / Friedel Haerin

Anton Pointner / Hans Richter / Anton Edthofer.

Regie: Richard Eichberg Musik: Nikolaus Brodsky

Franziska Gaal übertrifft sich selbst!

Vorher: Fox tönende Wochenschau u. Weltkonzert

Ouvertüre zu der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“

Ab heute: 7<sup>00</sup> und 8<sup>45</sup> Uhr im

SKALA-Theater

### Markgrafen-Theater

Ab heute 7, u. 8.45 Uhr

Gegen Haarausfall

Kopfschuppen empf.

Spezial-Haarwasser

Drogerie Schaefer

Leeres Zimmer

(geb) evtl. in Kost, an anst. ab-

zugeben zu vermieten. Anfragen

unter Nr. 681 an den Verlag.

2 Räume für Lagerung

Werkstätten

Größe 25 und 50 qm, sehr billig

zu vermieten Adolfs Dillstr. 64

Der Dage

vom

Dalmasse-Hôtel

DOLLY HAAS / HARRY LIETKE

Trude Hesterberg

Gina Falkenberg

Hans Junkermann u. a. m.

Im Beiprogramm:

Der Held der Steppe

Kurztonfilm mit Ken Maynard

und Bavaria-Tonwoche

Zu verkaufen:

Ein Viertel

weiße Rüben

Durlach-Aue, Bergstraße 22

Inserieren

bringt Erfolg!